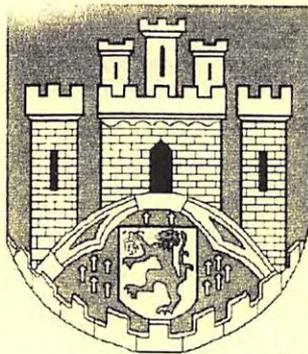
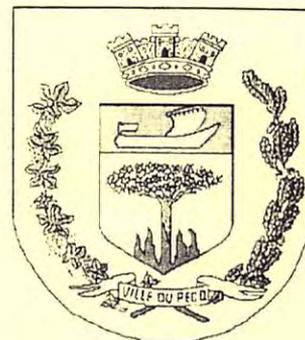


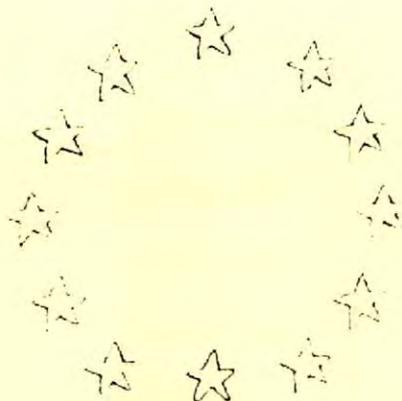
Banbury



Hennef



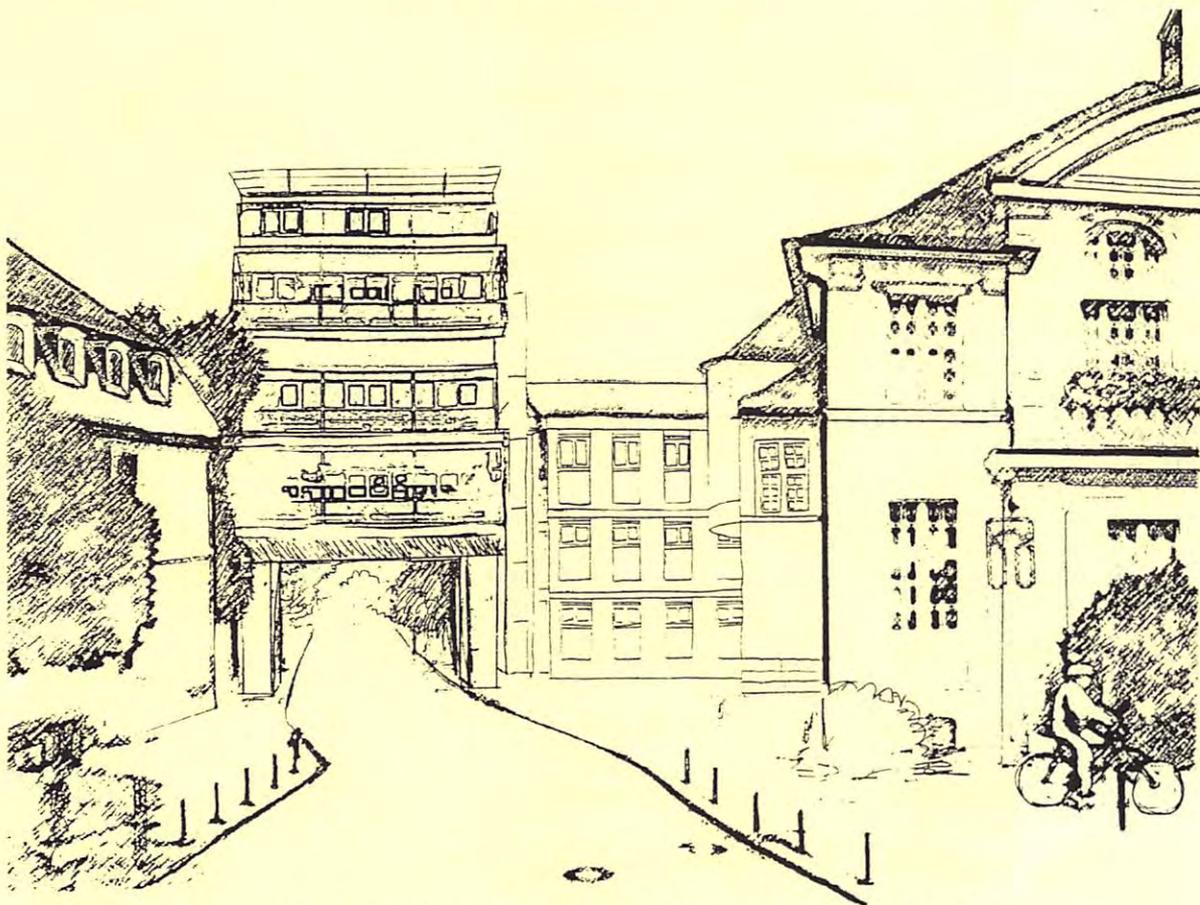
Le Pecq
SUR SEINE



Dezember 2000

Vereinschronik 2000

Verein für Europäische Städte-Partnerschaft Hennef e.V.



Titelbild urheberrechtlich geschützt: Dr. F.W. Kohlmann - Hennef/Rhein-Sieg

Inhaltsverz

Inhaltsverzeichnis	N. Truyens-Helms
Vorstandsliste	S. Henschel
Entwicklung	H.J. Tonndorf
Neue Mitglieder	S. Henschel
Veranstaltungskalender 2000	S. Henschel
Helferessen	U. Rösel
Närrische Ritter Stadt Blankenberg	H.J. Tonndorf
Bob-Griffith-Preis 2000	Stadtecho Hennef Nr. 15
Hurra ! Die Franzosen kommen	H.J. Tonndorf
Rolf Kaumans	Frau Kaumans
Triennale der Textilkunst	G. Schwellenbach
Jugend-Blasorchester Allner in Banbury	Stadtecho Hennef Nr. 32
Ein Tag in Luxemburg	H.J. Tonndorf
Polnische Gäste	Info Nr. 2 der Deutsch-Pe Freundeskreis Hennef
United youngsters host Germans	Banbury Guardian
Fußbalteam S.C. Uckerath in Banbury	Extra Blatt
Sommer in Banbury	G. Schwellenbach
Leben in Banbury	Vanessa Müller
Praktikantin in Le Pecq	Stadtecho Hennef Nr. 45
Le Pecq privat	G. Schwellenbach
Treffpunkt Bahnhof Hennef	S. Henschel
Madeline Smith in Hennef	Gez. Annika Grünthal
Unsere Fahrt nach Le Pecq	Florian Löring und Danie
Weihnachtsmarkt in Le Pecq	S. Henschel
Hennefer Weihnachtsmarkt	H.J. Tonndorf
Veranstaltungskalender 2001	G. Schwellenbach und S.

Verein für Europäische Städte-Partnerschaft Hennef e.V.

Vorstand

Funktion	Name	Anschrift	Telefon
<u>1. Vorsitzender</u>	Tonndorf, Hans-Joachim	Hennef, Hasengarten 2	1523
<u>stellvertr. Vorsitzende</u>	Schwellenbach, Gudrun Rollenske, Erika	Hennef, Frankfurter Str. 123 Hennef, Edgoverer Str. 64	1826 7467
<u>Geschäftsführerin</u>	Henschel, Sigrid	Hennef, in der Delle 25	02248-3353
<u>Schatzmeister</u>	Törkel, Alfons	Hennef, Uckerather Str. 114	02248-4005
<u>Beisitzer/innen</u>	Pauli, Nora	Hennef, Geistinger Str. 6	80798
	Kaptein, Uwe	Hennef, Schlesische Str. 22	1686
	Quadt, Josef	Hennef, Talsperrenweg 45	81222
	Rösel, Ute	Hennef, Griendskaule 10	3491
	Schlag, Elga	Hennef, Hinter d. Zäunen 24	5767
	Will-Stößer, Eva-Maria	Hennef, Wippenhohner Str. 22	81737
	Stübs, Andreas	Hennef, Kegelswies 68	80634
	Voss, Frank	Hennef, Kurt Schumacher Str. 55	86538
<u>Kooptierte Mitglieder</u>	Helms, Nadine Dr. van Riesen, Sigurd	Hennef, Postweg 10 Hennef, auf den Blocksberg 45	83460 86071
<u>Vertretung der Stadt</u>	Gerken, Iiona	Stadtverwaltung Hennef	888-452

Bericht des Vorsitzenden anläßlich der Jahresmitgliederversammlung 29.08.2000

Liebe Mitglieder, liebe Freunde unseres Vereins !

Wieder ist ein "Geschäftsjahr" vom 20.08.1999 (Datum der Mitgliederversammlung 99) bis heute erfolgreich zu Ende gegangen.

In diesem Zeitraum wurden 21 Projekte mit Erfolg durchgeführt - 6 in Frankreich, 5 in England und 10 in Hennef, wobei aufwendige Veranstaltungen wie z.B. der 1. Besuch von 40 Gästen aus Le Pecq, die Reise des Jugendorchesters Allner/allgemeine Fahrt nach Banbury und die Ausstellung "Triennale der Textilkunst" in der Meys Fabrik besonders viel Zeit und Aufwand beanspruchten.

Die Zahl der Mitglieder ist von 200 auf 218 bei 2 umzugsbedingten Austritten gestiegen. Eine weitere positive Entwicklung können wir durch die engeren Beziehungen mit der Stadt Nowy Dwor/Polen erwarten. Auf dieses Thema kommen wir im Laufe der Veranstaltung zurück.

Ein tragischer Verlust durch das plötzliche Ableben unseres Schatzmeisters Rolf Kaumans überschattete das 2. Quartal, es hat uns alle tief getroffen.

Wir sind froh, einen qualifizierten, engagierten Kandidaten gefunden zu haben, der sich gut mit dem heute unverzichtbaren Werkzeug EDV auskennt.

Wir werden nach der Entlastung des Schatzmeisters zur Neuwahl kommen und ich bitte Sie, Herrn Törkel Ihr Vertrauen auszusprechen.

Ich danke allen Mitgliedern des Vorstandes und all denen, die geholfen haben, die Projekte zu realisieren - besonders den Familien, die Gäste bei sich aufnahmen und der Stadt Hennef, die uns tatkräftig und finanziell unterstützt.

Unser "Erscheinungsbild" nach außen und innen haben wir moderner und farbig in Form der neuen Briefbögen und Anmeldeformulare neu gestaltet. Die bisherigen Briefbögen waren nach unserer Ansicht überholt - sie zeigten vor allem nicht, mit wem wir partnerschaftlich verbunden sind.

Die Einrichtung unseres Büros im alten Rathaus ist - soweit es die Möbel betrifft - abgeschlossen. Auch hier ist uns die Stadt sehr entgegengekommen, so daß wir nicht alles selbst kaufen mußten. Die Registrierung und Neueinteilung aller Schriftstücke, Berichte, Korrespondenzen über fast 20 Jahre ist noch nicht abgeschlossen. Hier werden noch viele Arbeitsstunden nötig sein. Nach Abschluß dieser Arbeit wird dann ein zentrales Foto/Video Archiv folgen. Mit diesem zentralen Büro wird es leichter und übersichtlich, Vorgänge zu finden, was besonders den nachfolgenden Verantwortlichen zugute kommen wird.

Erfreulich ist die Resonanz auf den wieder eingeführten Stammtisch - ein Wunsch aus der Mitgliederversammlung 99. Der gewählte Modus, "jeden Ersten des Monats" trägt sicher auch zu dem guten Zuspruch bei; die weitere Entwicklung ist allerdings abzuwarten.

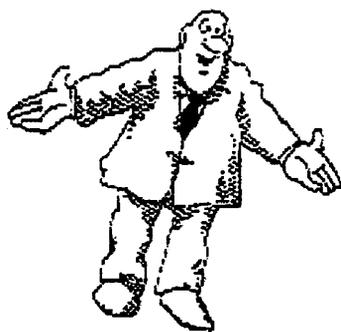
Auf die 3. Partnerschaft kommen wird im Laufe dieser Versammlung ausführlich zurück. Sie finden das Thema auf der Tagesordnung.

Frau Henschel berichtet über die durchgeführten Projekte. Herr Törkel gibt uns einen Überblick über den Stand der finanziellen Situation.

Ich wünsche uns einen positiven Verlauf unserer Mitgliederversammlung und danke Ihnen für Ihr Kommen und Ihr Interesse.

H.J. Tonndorf
Vorsitzender

Wir begrüßen als neue Mitglieder:



Monika Stoffel	Irlenweg 45	Hennef
Margret Riedl-Müller	Saal 11	Lohmar
Sabine Grabhorn	Am Hardt 17	Windeck
Sunsanne Mäkinnen	Höfferscheid 14	N.-Seelscheid
Bernhard Mauer	Oberaueler Str. 20	Hennef
Heiner und Ingret Haeffs	Edgovener Berg 8	Hennef
Gabriele Bernat	Auf dem Liemerich	Hennef
Hans Kurth	Auf dem Liemerich	Hennef
Gisela und Eva Vendel	In der Heiden 7	Hennef
Angelika Krüger	In den Pannenwiese	Lohmar
Fam. Wolfgang Rehl	Schützenstr. 7	Hennef
Fam. Thomas Grünthal	Am Floß 11	Hennef

Übersicht wichtiger Veranstaltungen 2000

Januar:

- Dankeschön-Brunch mit den Helfern im Weinhaus Reuther's.

Februar:

- Teilnahme von Bürgern aus Le Pecq an der Karnavalssitzung "Närrische Ritter" und an der Rathouserstürmung.

April:

- 38 Gäste aus Le Pecq sind 3 Tage lang zu Besuch.
- † Rolf Kaumans

Mai:

- Stammtisch in der Jagdhütte, Frankfurter Straße/ Bahnübergang Warthbrücke

Juni:

- Triennale der Textilkunst:
 - Literatur und Musik mit Manfred Enzensperger und Gesangsduo RicOletta;
 - Regina Engel zeigt Kinder wie man filzt;
 - Anfertigung von Lavendelkeulen;
 - Filzen für jedermann.
- Junge Hennefer Musiker besuchten Banbury
- Ausschreibung "John Griffith"-Preis

Juli:

- S.C. Uckerath beim Banbury United

August:

- Deutsch-polnisches Freundschaftstreffen.
- Jahreshauptversammlung.
- Tagesausflug nach Luxemburg
- Merrie England - Banbury's Millenium

September:

- Praktikantin, Eva Vendel, in Le pecq

Oktober:

- Stattwanderung in Köln

Dezember:

- Teilnahme am Hennefer Weihnachtsmarkt.
- Weihnachtsmarkt in Le Pecq mit Hennefer Beteiligung.

Sonntags-Brunch

als Dankeschön für unsere Helfer

Als kleiner Dank für all die fleißigen Helfer, die den Partnerschaftsverein im vergangenen Jahr tatkräftig bei den vielen verschiedenen Aktivitäten unterstützt haben, war im Januar die Einladung zum sonntäglichen Brunch im "Weinhaus Reuther" gedacht.

Nachdem diese Idee "Helferessen" im vergangenen Jahr so positiv aufgenommen worden war, sollte sie - fast schon Tradition - auch in diesem Jahr als kleines Dankeschön an alle Helfer weitergegeben werden.

Der Grund für diese Einladung ist einleuchtend: Der Vorstand alleine kann zwar am grünen Tisch die unterschiedlichen Veranstaltungen und Programme planen und theoretisch organisieren, doch ohne tatkräftige Mithilfe und Mitarbeit aller Mitglieder läuft gar nichts ! Nur durch diese "Arbeitsteilung" kann das reichhaltige Jahresprogramm verwirklicht werden. Und um wieder ein kleines Dankeschön als Anerkennung für die Unterstützung zurückzugeben, wurden die Helfer mit Anhang (die ja meistens mit eingespannt werden!) in diesem Jahr Sonntagmorgens zum Brunchen in "Reuthers Weinhaus" eingeladen.

Leider legte eine Grippe unseren Vorsitzenden, Jochen Tonndorf, ins Bett, so dass er seinen Dank an die Anwesenden nicht selber aussprechen konnte. Diese Aufgabe übernahm seine Stellvertreterin Gudrun Schwellenbach, die die ca. 35 Aktiven bat, auch in Zukunft spontan mit anzupacken und mitzuhelfen, um den Verein weiterhin so quicklebendig sein zu lassen. Dieses zwanglose Treffen konnte auch bestens genutzt werden zum "Gedankenaustausch und Gespräch ohne Programm".

Wir hoffen, dass wir allen Grund haben werden, uns auch im Januar 2001 wieder zum "Helferessen" zusammenzufinden.

Ute Rösel

50

Jahre "Närrische Ritter Stadt Blankenberg" und Gäste aus Le Pecq mit dabei!

Was für eine tolle Karnevals-Sit-
"Närrischen Ritter" aus
Saal in der Wehr-
schäumend -
Sogar
was
müht
aber bei
eine Aus-



Le Roy und
entgehen, nach
uns und den
Über ihre künstle-
Hennef kein Neu-
in Stoßdorf auch
blem mehr. Nach-
Übernachtet wurde

zung anlässlich des 50 jährigen Jubiläums der
Stadt Blankenberg. Wie immer war der
straße ausgebucht, die Stimmung über-
und das Programm außergewöhnlich.
die Roten Funken aus Köln traten auf -
eher eine Ausnahme ist, denn man be-
sich, nur lokale Kräfte einzusetzen -
einem solchen Jubiläum ist schon mal
nahme erlaubt.

Zwei Ehepaare, die Familien
Godineau ließen es sich nicht
Hennef zu kommen, um mit
"Närrischen Rittern" zu feiern.
rische Tätigkeit war für beide Ehepaare
land. Freunde hatte man bei der Familie Becker
schon - also war die Frage, wo unterkommen kein Prob-
barn der Beckers, die Familie Kiraly, boten auch Hilfe an.
aber bei der Familie Becker.

Was den Freunden aus Le Pecq bevor-
den Beckers und den Kiralys kamen
valsbegeistert gab es kein "Pardon"!
zur Sitzung zu gehen, das kam
kostete einige Überwindung und
aber am Schluß ergaben sich die
aus Le Pecq ihrem Schicksal.
Die Bemalung und Kostümie-
rung konnte beginnen. Gut
gelingen, wie man sieht. Sie
fühlten sich schon etwas
merkwürdig, so auf die
Straße zu gehen, aber als
sie ihre Gastgeber auch
verkleidet sahe und noch
mehr Jecken so herumliefen,
fanden es die Franzosen
dann toll.



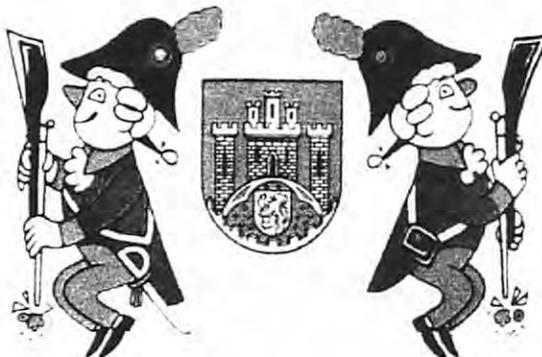
stand, dass ahnten sie sicher nicht. Bei
sie an die "Richtigen" - total karne-
Von wegen nicht maskiert
nicht in Frage. Es
Überredung,
Gäste

Zum Besuch in Hennef gehörte natürlich auch eine Stadtbesichtigung in Köln und die Rundfahrt in Hennef - Besuch in Stadt Blankenberg eingeschlossen. Aber der Höhepunkt war dann doch der Abend des 19. Februar mit der Prunksitzung in der Wehrstraße. Weitere Freunde aus dem Kreis unseres Vereins hatten sich eingefunden, alle vereint an einem Tisch. Obwohl unsere Gäste den Vorträgen sprachlich nicht folgen konnten, genossen sie die Atmosphäre, die Tanzdarbietungen, das Kölsch - überhaupt den ganzen Abend ! Voll angesteckt wurde mit geschunkelt und die Melodien mitgesungen - "Der Sultan hat Durst" das konnten sie ganz schnell.

Um ein tolles Erlebnis reicher ging es dann wieder heim nach Le Pecq - mit Fotos im Gepäck, die sicher noch im Freundeskreis Lachsalven auslösten - so kannte man beide Familien nun doch noch nicht.

Hier hat sich die Partnerschaft bewährt, zwischen den Familien ist richtige Freundschaft entstanden, so fuhren die "Beckers" Anfang Oktober nach Le Pecq und wurden als Freunde aufgenommen - erhielten Einblicke in die Stadt Paris, die normalen Touristen verschlossen bleiben.

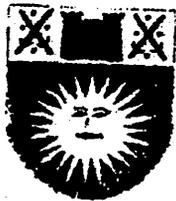
Die Beziehung zwischen diesen Familien wird sicher Bestand haben. Wir freuen uns darüber.



H.J. Tonndorf

**TROTZ
PRESSE ...**

**Der Verein für Europäische
Städte-Partnerschaft Hennef
schreibt aus:**



Banbury
England



Hennef



Le Pecq
Frankreich

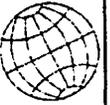
**„Bob – Griffith – Preis 2000“
für Hennefer Jugendliche
von 14 – 17 Jahren**

**LEIDER
WAR HIER
KEINERLEI REAKTION ...**

**PREIS WURDE
DEN F.C. UNITED BANBURY-FUSSBALLER
ZUGESPROCHEN !**

Ausschreibung

Verein für Europäische Städtepartnerschaft
Hennef e.V. schreibt aus:



„Bob-Griffith-Preis 2000“
für Hennefer Jugendliche
von 14 - 17 Jahren

Was ist der Bob-Griffith-Preis?

Der „Bob Griffith Memorial Fund“ ist eine Stiftung des Chemielehrers Bob Griffith aus Banbury, der englischen Partnerstadt von Hennef. Er war eine der Begründer der „Twinning Association“, also des Partnerschaftsvereins in Banbury. Vor seinem Tod hat er verfügt, dass sein Vermögen jungen Menschen aus Banbury und seinen Partnerstädten Hennef/Deutschland und Ermon/Frankreich zukommen soll, die etwas Besonderes geleistet haben.

Im Jahr 2000 können Jugendliche aus Hennef sich um diesen Preis bewerben.

Wie kann man gewinnen?

Alle Hennefer Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren werden aufgefordert, einmal darüber nachzudenken, was sie an Hennef fasziniert, der Stadt, in der sie wohnen, arbeiten und ihre Freizeit verbringen?

Gibt es hier etwas oder jemanden, einen Ort, eine Sache oder eine oder mehrere Personen, der, die oder das für Jugendliche in dieser Altersgruppe ganz persönlich ein Symbol oder sogar der Mittelpunkt für ihre Beziehung zu ihrer Stadt darstellen?

„Mein Hennef“

lautet das Thema des Beitrags zum „Bob-Griffith-Wettbewerb“.

Dies soll auf keinen Fall irgendein Hennefer Stadtführer wer-

den, es soll vielmehr eine ganz persönliche Botschaft aus dieser Stadt sein.

Das Thema kann auf verschiedene Weise bearbeitet werden:

- Als Schilderung oder Erzählung, auch mit gemalten Bildern oder Fotografien;
- als Fotoroman
- als Fotodokumentation und der dazugehörigen „Führung“ auf selbst besprochener Kassette

Abgabetermin ist der 30.5.

Abgabeort: Rathaus Hennef, Frau Gehrken

Die Jury besteht aus dem Vorstand des Partnerschaftsvereins. Die Gewinner werden in der dritten Juniwoche bekannt gegeben.

Was kann man gewinnen?

1. Preis:

„Bob Griffith Memorial Fund“
Zu gewinnen ist ein 14-tägiger Aufenthalt in einer Familie in Banbury in den Herbstferien vom 01. bis 14. Oktober 2000. Die Stiftung von £ 200 deckt die Kosten für Hin- und Rückreise und für Unterkunft und Verpflegung. Wenn gewünscht, kann auch der Besuch einer Schule ermöglicht werden.

2. und 3. Preis:

Einkaufsgutscheine eines Sportgeschäftes im Werte von 150,- bzw. 50,- DM

Die Ausschreibungsunterlagen können angefordert werden bei:

Frau Gudrun Schwellenbach,

Frankfurter Str. 126,
53773 Hennef; Tel.: 1826

Frau Erika Rollenske,

Edgoverner Str. 64,
53773 Hennef, Tel.: 7467

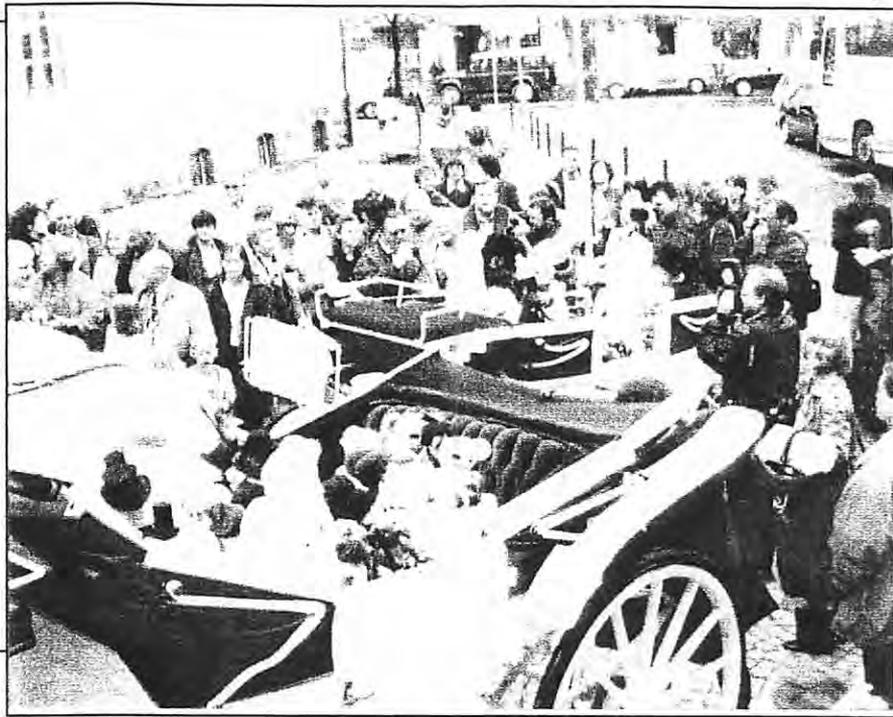
Stadtecho Hennef Nr. 15

Die Bärenhochzeit



Besuch aus Le Pecq

Hennef-My) Der Besuch aus Le Pecq staunte nicht schlecht, als zeitgleich mit seinem Bus zwei Hochzeitskutschen vor dem neuen Hennefer Rathaus vorfahren. 60 heiratswillige Teddybar-Paare schauten verliebt aus den Equipagen. Angereist waren die Plüschtiere im Hochzeits-Outfit von der Hennefer Messe „Teddybär Fotal 2000“. Als sich dann in Anwesenheit des Bürgermeisters Karl Kreuzberg die Plüschtiere zur Massentrauung aufstellten, eilte Le Pecqs stellvertretende Bürgermeisterin Marie-Christine Dupont ihrem deutschen Kollege zu Hilfe. Die 38 Gäste aus Le Pecq amüsierte dieser bährige Empfang königlich. Nach dem „Hochzeitstrubel“ begrüßte Karl Kreuzberg sodann die französischen Besucher zu ihrem dreitägigen Aufenthalt in der deutschen Partnerstadt. Dies sei immerhin der erste Freundschaftsbesuch einer französischen Delegation seit Bestehen der Partnerschaft, betonte der Vorsitzende des Vereins für europäische Städte-Partnerschaft Hennef, Hans-Joachim Tonndorf. Um Hennef und Umgebung kennenzulernen, hatte der Verein ein umfangreiches Programm für die Gäste zusammengestellt. Dazu gehörten der Besuch der Hennefer Messe, Stadtführungen durch Hennef und Blankenberg, ein Schiffsausflug auf dem Rhein sowie die Teilnahme an einer Maibaum-Aufstellung mit anschließendem „Tanz in den Mai“.



Extra Blatt 10.5.00

Damit kündigten wir per Rundschreiben an unsere Mitglieder am 18. März das bevorstehende Ereignis an. Das Team "Rollenskel/Schwellenbach" machte sich an die Arbeit, ein Programm auszuarbeiten, das auch in kultureller/historischer Hinsicht den strengen Auflagen der Europäischen Kommission - wegen eines möglichen Zuschusses - entsprechen mußte.

Was dabei herauskam, das ist weitgehend bekannt. Die Gäste - viele zum ersten Mal bei uns - erwartete während des Besuches vom 29. April bis zum 1. Mai ein Programm, das den Aufenthalt bei uns zum Erlebnis werden ließ.

Angefangen bei der Ankunft - nach der Begrüßung (mit "Welcome drinks und Häppchen") durch unseren Bürgermeister und die Gastfamilien - erschienen zum großen Erstaunen der Gäste herausgeputzte Teddybären in zwei Hochzeitskutschen zur "Trauung". Die stellvertretende Bürgermeisterin aus Le Pecq - Frau Dupont - hatte dann die einmalige Gelegenheit zusammen mit unserem Herrn Kreuzberg, die "Hochzeit" vorzunehmen.

Um möglichst vielen Interessen gerecht zu werden, wurden am Nachmittag drei Möglichkeiten geboten. Die Gäste hatten die Wahl zwischen einer Führung im Chronos-Gelände und Erläuterungen durch den Architekten Herrn Deisenroth, den Besuch der Stadt Blankenberg mit historischem Vortrag durch Prof. Fischer und dem Besuch der Teddybären-Messe, wofür sich 9 Besucher entschieden.

Die meisten Gäste wollten nach Blankenberg. Hier erläuterte Herr Prof. Fischer die Bedeutung der franz. Besetzung - Code-Civil, Trennung von Staat und Kirche, d.h. Säkularisierung (Entzug der Macht der Kirche, Enteignung) - eine Lehrstunde in deutsch-französischer Beziehung.

Am Sonntag erfüllten wir dann den Wunsch der Gäste, nämlich eine Fahrt auf dem Rhein. Das Wetter hätte besser - aber auch schlechter - sein können. Von Bonn ging es bis nach Remagen, dort stand dann der Besuch des Museums und der Brückenruine an. Wir erhielten eine Führung in französischer Sprache. Der sehr engagierte junge Mann erläuterte die Geschichte der Ludendorff-Brücke, ihren rein militärischen Zweck (den sie im 1. Krieg nicht erfüllte) und ihre Bedeutung am Ende des 2. Krieges. Verstoßen wischten sich einige der Besucher ein paar Tränen aus den Augen.

Am Nachmittag dann Weiterfahrt mit dem Bus nach Königswinter und mit der Bahn auf den Drachenfels, der Himmel klärte auf, der Blick von oben herrlich. Ein besonderes Ereignis stand noch bevor, nämlich das örtliche Brauchtum, das Aufrichten des Maibaumes in Geistingen, noch nie hatte einer der Gäste das erlebt. Für die Unermüdlichen - das waren nicht wenige - hieß es dann "Tanz in den Mai" in Uckerath, wo es ein herzliches Wiedersehen mit den Aktiven des Blasorchesters Uckerath gab, die bei ihrem Besuch im vergangenen Jahr die "Alpicois" in Le Pecq so begeistert hatten.

Vor der Heimreise am Montag nutzten einige den Morgen, um mit den Gastfamilien nach Köln zu fahren, einige besichtigten den Altenberger Dom, andere nutzten den Morgen, um sich auszuruhen. Um 15 Uhr hieß es dann Abschied nehmen, der allen schwer fiel.

Mit unserem Konzept alle zwei Jahre in eine der beiden Partnerstädte zu fahren und jeweils Gäste bei uns zu empfangen, wächst die Freundschaft zwischen den Familien, neue Eindrücke werden gewonnen und so manches festgefahrene Vorurteil besteht dann nicht mehr. Damit ist unser Ziel erreicht, die Freundschaft zwischen den Menschen zu fördern und zu vertiefen.

H.J. Tonndorf

Messebesuch, Stadtführung und rheinisches Brauchtum PARTNERSCHAFT 38 Gäste aus Le Pecq sind drei Tage lang zu Besuch in Hennef

HENNEF. „Sie haben sich die schönste Jahreszeit für einen Besuch in Hennef ausgesucht.“ Mit diesen Worten begrüßte Bürgermeister Karl Kreuzberg die Gäste aus der französischen Partnerstadt Le Pecq. Für die 38 Frauen und Männer, unter ihnen Marie-Christine Dupont, die stellvertretende Bürgermeisterin von Le Pecq, war das auf den ersten Blick schwer zu glauben. Regenwolken standen bedrohlich am Himmel und schneidend kühler Wind fegte ums Rathaus.

Dass es ein spannender Besuch in der Stadt an der Sieg werden würde, stand indes dennoch schnell fest. Fast gleichzeitig mit dem Bus aus Frankreich erreichten zwei weiße Hochzeitskutschen den Platz vor dem Rathaus. Beide Gefährte randvoll mit 60 heiratswilligen Teddybären-Paaren von der großen Hennefer Messe „Teddybär Total 2000“.

Zur Überraschung der Franzosen vollzog Karl Kreuzberg in einem Gemeinschaftsakt für alle Bären-Paare die Zeremonie und erhielt spontan Unterstützung von seiner Kollegin aus der Partnerstadt. Die beiden Stadtoberhäupter wünschten den festlich gekleideten Petz-Paaren ein glückliches Bärenleben, bevor die Plüschtiere wieder die Heimfahrt zum Messegelände antraten.

Ein gelungener Auftakt für den dreitägigen Besuch. Der sei immerhin „der erste

Freundschaftsbesuch einer französischen Delegation seit dem Bestehen der Partnerschaft“, sagte Hans-Joachim Tonndorf. Der Vorsitzende des Vereins für europäische Städte-Partnerschaft Hennef hatte das Treffen in Zusammenarbeit mit Jocelyn Mausset, der Vorsitzenden des französischen Vereins „Amis de Hennef“ - „Freunde Hennefs“ - intensiv vorbereitet. 1997 war die Partnerschaft zwischen den beiden Städten auf Initiative der beiden Vereine besiegelt worden.

Austausch im sportlichen und im kulturellen Bereich gab es schon häufig, ebenso engagiert zeigten sich in den vergangenen drei Jahren die Schulen der Städte. Nach einem Besuch von 50 Hennefer Bürgern vergangenes Jahr in der 15 Kilometer von Paris entfernten Partnerstadt folgte jetzt das Wiedersehen in Deutschland. Drei Tage sind die Franzosen bei Gastfamilien untergebracht und lernen Hennef und die Umgebung kennen.

Ein umfassendes Programm mit Besuch der Teddybär-Messe, Stadtführung in Hennef und Blankenberg, einer Fahrt auf dem Rhein und der Besuch des Drachenfels bietet allerhand Möglichkeiten zum Austausch und näheren Kennenlernen. So richtig zünftig rheinisch wurde es für die Franzosen beim gestrigen Maibaum-Aufstellen in Hennef und dem Feiern und Tanzen in den Mai. cor



Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen;
und der Tod nicht mehr sein,
noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein;
denn das Erste ist vergangen.

Offenbarung 21,4

Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfassen !

Martin Luther

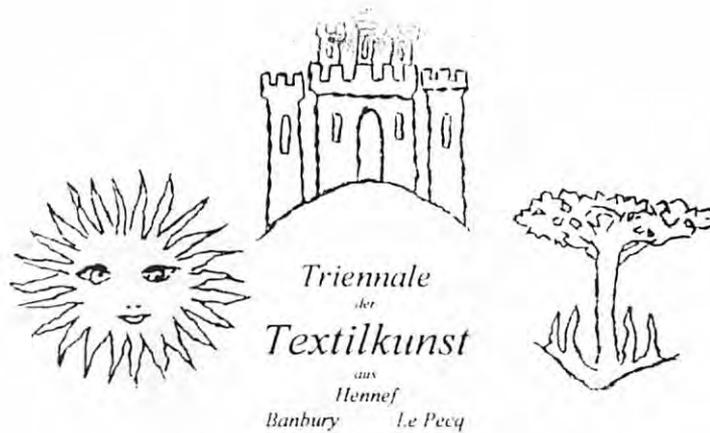
In tiefer Trauer nehme ich Abschied von meinem geliebten Mann

Rolf Kaumans

Studiendirektor i. R.

★ 10. Juni 1936

† 13. April 2000



Meys Fabrik Hennef
Beethovenstr.

9. - 20. Juni 2000

Eröffnung Fr. 9. 6., 18^{Uhr}

Trendsetter Triennale der Textilkunst

vom 6. bis 20. Juni 2000 fand in der Meys' Fabrik Hennef die Ausstellung für Textiles Gestalten mit Rahmenprogrammen verschiedener Kunstformen statt.

Die 1989 erstmals durchgeführte Ausstellung - damals im Rahmen der Hennefer Kulturtage mit Stickerei, Malerei und Töpferkunst aus Banbury - fand dieses Jahr wieder mit Beteiligung der Embroiderers' Guild aus Banbury und zum 1. Mal von "Savoir faire" aus Le Pecq statt.

Wie schon bei vorherigen Ausstellungen, gab das Ambiente der Meys' Fabrik den passenden Rahmen. Neben 2 Gruppen (Quilten und Sticken & Gestalten) zeigten eine große Zahl von individuellen Textilkünstlern ihr Können, dazu 2 Schulen und der Kindergarten St. Remigius aus Happerschoß, der dieses Jahr sein 25. Bestehen feierte und der Kindergarten Wirbelwind aus Weldergoven.

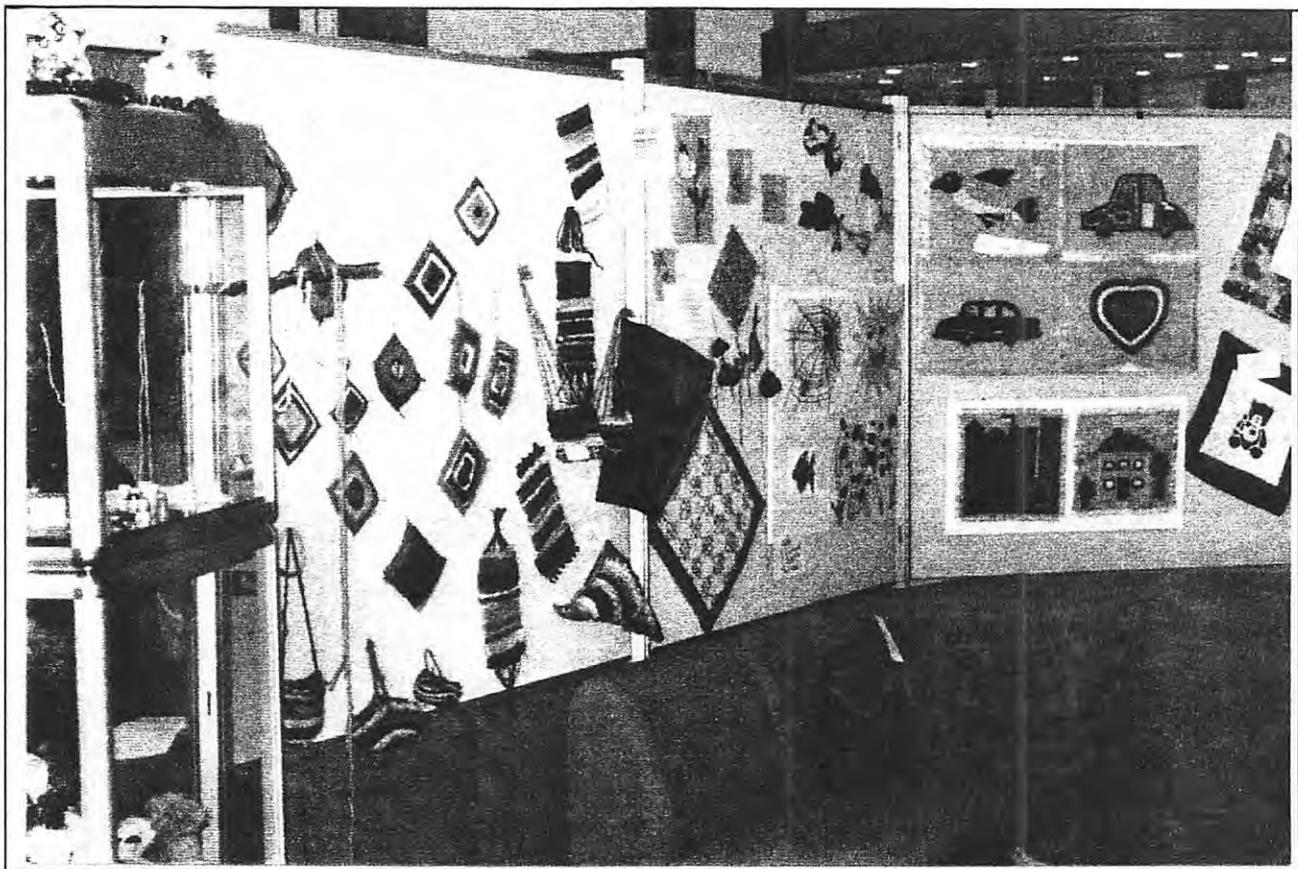
Zur Vernissage fanden sich die "FourTeens" ein, ein Gitarrenquartett, das mit seinen erfrischend dargebotenen Stücken, die z.T. auch mit Gesang dargeboten wurden, für eine gute Überleitung und Abrundung der einzelnen Ansprachen sorgte.



Eine Besonderheit dieser Ausstellung war die Verleihung von Preisen. Die Preisverleihung war bei den Bewerbungen zur Teilnahme nicht bekannt - somit wurden nicht irgendwelche Arbeiten, die für diesen Zweck speziell angefertigt wurden bewertet, sondern das, was die Künstler ganz allgemein leisteten. Sicher ist eine solche Preisverleihung eine Angelegenheit, bei der man nie allen Kriterien gerecht werden



kann. Deshalb wurden auch Personen, die keine Verbindung zu der Ausstellung selbst hatten, gebeten die Jury zu bilden. Frau Ursula Novodny - Schmand (Gesamtschule Hennef), Frau Heidi Lerche-Renn (Uni Köln) und Frau Brigitte Poth von der Firma Mallinckroth Medikal GmbH trafen die Auswahl und der vorsitzende unseres Vereins überreichte die Preise an:



- **Frau Angelika Krüger, für den Blumengarten; eine Gemeinschaftsarbeit, in der das traditionelle Patchworkmuster in sehr attraktiver Weise frei umgesetzt wurde und bei der man nicht ohne weiteres sagen kann, was die Vorder- oder Rückseite ist.**

Am 20. Januar 2001 um 20 Uhr (Einlaß 19 Uhr) findet im Schokoladenmuseum Köln ein Benefizkonzert mit deutschen und lateinamerikanischen Musikern statt. Im Rahmen dieses Programms wird der außergewöhnliche Quilt amerikanisch versteigert; mit dem Erlös werden Schüler in Honduras unterstützt. Hierzu sind Sie natürlich ganz herzlich eingeladen.

- Monika Maylahn erhielt den Preis für ihre aussagekräftige, unkonventionelle Darstellung einer spanischen Landschaft.**
- Karin Castle mit Ihren Wandbehängen, in Patchwork und freier Gestaltung war eine weitere Preisträgerin.**
- Der Sonderpreis ging an den Kindergarten St. Remigius, in dem man es versteht in besonderer Weise die Kreativität der Kinder zu unterstützen und zu fördern.**

Natürlich gab es noch viele andere Arbeiten, die nicht nur gefällig waren, sondern gut durchgestaltet und ausgeführt. So ergänzten sich z.B. zwei von unterschiedlichen Künstlern unabhängig voneinander angefertigte Darstellungen in fast idealer Art und Weise: Es handelte sich um die Darstellung ein mit Ried gedeckten Landhauses und ein Landschaftsquartett mit abgeernteten Feldern und Heuballen. Trotz unterschiedlicher Materialien und Techniken komplementierten sich diese Arbeiten gegenseitig so gut in Farbe und Thematik, als seien sie zusammen entwickelt worden.

Eine weitere Besonderheit war eine umfangreiche Auswahl von türkischen Ausstellungsstücken. Viele Arbeiten davon waren gehäkelt, aber auch gestickt und es gab einen Patchwork-Gebetsteppich.

Eine Patchworkerin hatte nicht nur Ihre Stoffe selbst gefärbt, sondern ist auch beim Zusammenfügen der Stoffteile ganz individuelle Wege gegangen, indem sie ausgefranzte Teile, Knoten und locker aufgesetzte Teile in hervorragender Weise arrangiert hat ...

Das Thema Architektur fand sich in etlichen Darstellungen wieder, und jede war in ihrer Weise etwas ganz Besonderes. Außerdem gab es natürlich quasi zu jeder Technik die verschiedensten Beispiele der Umsetzung; das ging von Haushaltsgegenständen bis zur abstrakten Gestaltung.

Natürlich war auch wieder eine Museumsecke eingerichtet, in der dieses Mal wunderschöne Handarbeiten aus verschiedenen Regionen Afrikas gezeigt wurden.

Aus Banbury wurden uns traditionelle, genähte, gestickte, und viele sehr interessante experimentelle Arbeiten mit den unterschiedlichsten Materialien und Techniken für die Ausstellung geschickt.

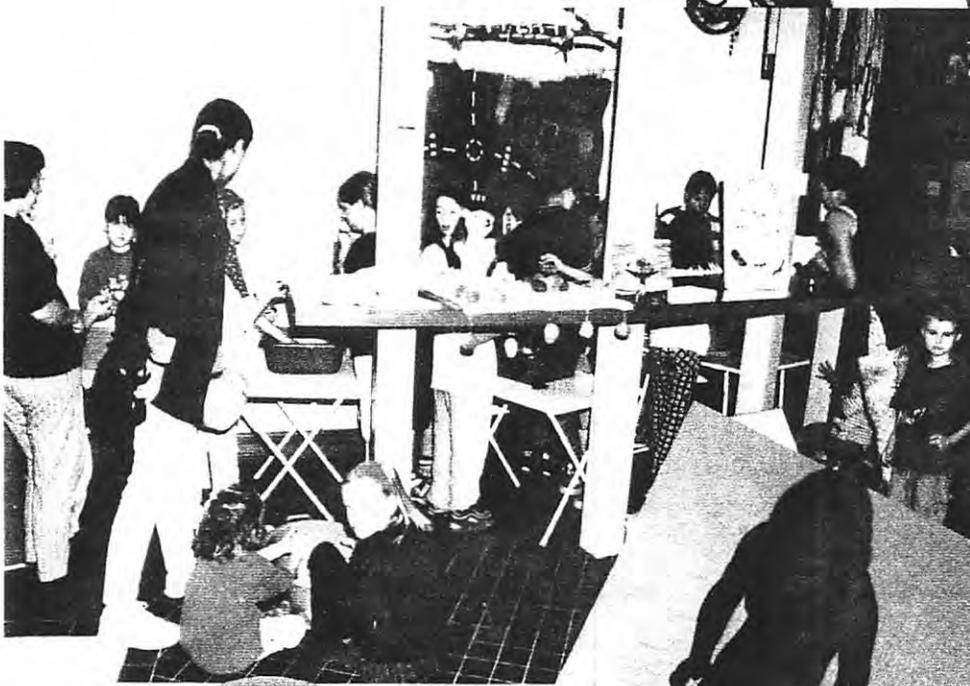
Aus Le Pecq erhielten wir eine Sammlung von reizenden Taschen, Beuteln und verschiedenen anderen Artikeln, die reißenden Absatz fanden.

Es war sehr erstaunlich, wie bei Arbeiten aus den verschiedenen Partnerstädten trotz gänzlich unterschiedlicher Techniken etliche Ausstellungsstücke wie füreinander gemacht erschienen - z.B. die wunderschöne ovale Hardangerdecke aus Hennef war der ideale Untergrund für die außergewöhnlichen Rollbüchern aus Banbury; oder die Hochzeitsweste aus Banbury paßte ausgezeichnet zu den schönen Umhängetaschen aus Le Pecq.

Schon während der letzten Ausstellungen hatten wir stets ein besonderes Kinderprogramm, und weil das immer gerne angenommen wurde, hatten wir das auch für dieses Jahr vorgesehen. Als Thema wurde Filzen ausgewählt, und da das auch für Erwachsene interessant sein kann, wurde Donnerstag Filzen für Kinder angeboten und Samstag für Erwachsene. Damit das auch alles richtig vermittelt wird, hatten wir eine Spezialistin gebeten, die Anleitung für diese Technik zu übernehmen.



Donnerstag - und schon lange vor der angesetzten Zeit kamen die Kinder - eine Gruppe von einem Kindergarten in Siegburg hatte sich vorsichtshalber schon telefonisch angemeldet sogar aus Bonn wa-



ren Familien ange- Mit so vielen Interessenten wir zwar nicht gerechnet, waren eifrig bei der Sache und am Zeit war es sogar notwendig zu sagen: wir aber Schluß machen. Weil man beim Filz-Pause machen muß, gab es eine Vorlesecke, die wurde.



reist. ten hat- aber alle Ende der jetzt müssen zen auch mal gerne genutzt

Ein besonderer Leckerbissen war der Kulturabend mit Manfred Enzensperger, der in den ausgewählten Gedichten viele Aspekte der textilen Bezüge beleuchtete und wortgewandt umsetzte. Den gleichen Ansatz hatte das Gesangsduo RicOLetta, die einen Reigen von Liedern in ihrer spritzigen, mitreißenden Art zum Besten gaben. Es ist schon erstaunlich, wie viele Bezüge sich vom Thema der Ausstellung zu anderen Kunstformen herstellen lassen, die man im allgemeinen kaum beachtet. Es war ein gelungener Abend.

Und zum Wochenende hatten wir das große Glück, zu unserem Filz-Event, zu dem sogar Leute aus Paderborn anreisten, noch Besuch aus Le Pecq zu haben. Marylène und Chantal reisten an - natürlich um die Ausstellung zu sehen, aber sie zeigten uns auch, wie man Lavendelkeulen herstellt. Das Interesse und das Vergnügen, sich



mit diesen duftenden Kleinigkeiten zu beschäftigen, war groß.

Die Ausstellung gab durch die große Bandbreite vielen Besuchern, einzelnen und Gruppen, Gelegenheit sich über unterschiedlichste Zugänge zur Textilkunst zu informieren und sicher hat die/der eine oder andere auch Anregungen mit nach Hause genommen.

Besucher reisten nicht nur aus Bonn und Köln an, eine Gruppe der Berufsbildenden Schulen von Siegburg kam, wovon einige Schüler eine bestimmte Technik, die von den Teilnehmern aus Banbury umgesetzt war, am nächsten Tag in ihren Unterricht integrieren wollten. Andere kamen von Koblenz, Olpe, Siegen, Mönchengladbach, Worpswede, Berlin und den Niederlanden.

Diese Veranstaltung hat wieder einmal gezeigt, wie wichtig und interessant es ist, die Türen zu öffnen und Austausch auf den verschiedensten Ebenen anzustreben.

Natürlich ist es nicht leicht, eine solche Veranstaltung zu organisieren, und an dieser Stelle danke ich den Helferinnen, die sich zur Verfügung gestellt haben die Ausstellung zu arrangieren und durchzuführen - und ganz einfach da waren, wenn Hilfe gebraucht wurde.

Ein besonderer Dank geht an die Buchhandlung am Markt und die Firma Malinckrodt Medical GmbH, die durch eine großzügige Spende uns die Möglichkeit gaben das umfangreiche Programm für die zahlreichen Besucher als Anreiz zur Kreativität und zur Pflege von Kontakten in Hennef und mit den Partnerstädten zusammenzustellen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung !

Gudrun Schwellenbach

Jugend-Blasorchester Allner riß Engländer von den Stühlen

Junge Hennefer Musiker besuchten die Partnerstadt Banbury

(fp) Zu einer wahren Triumphfahrt für die jungen Musiker wurde der erste Besuch des Jugend-Blasorchester Allner in Hennefs englischer Partnerstadt, Banbury.

Mehr als eine Stunde hat die musikalische Nachwuchs-Gruppe unter ihrem Dirigenten Robert Seepold in der "Lecture Hall Wroxton Abbey" ein begeisterndes Konzert mit einem abwechslungsreichen Programm geboten und die englischen Zuhörer waren entzückt.

Nach der Überfahrt durch den Kanaltunnel - mit Zwischenstopp in Canterbury, Besichtigung der schönen Kathedrale und anschließendem Stadtbummel - wurden die Teilnehmer am frühen Abend im Rathaus von Banbury begrüßt und von der neuen amtierende Bürgermeisterin mit einem Begrüßungstrunk willkommen geheißen.

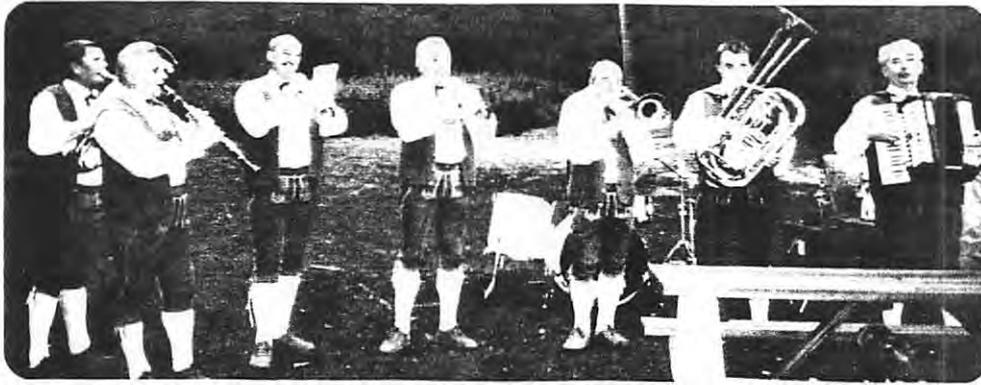
Als der schwungvolle Medley mit Beatles-Melodien erklang, hielt es die Engländer nicht mehr auf den Stühlen. Mit riesigem Beifall und stürmischen Ovationen wurden die jungen Musiker aus Banburys Partnerstadt Hennef gefeiert.

Das Konzert war unbestritten der Höhepunkt der viertägigen Reise, die viele Jugendliche zum ersten Mal auf die englische Insel führte. Nach dem Auftritt trafen sich Gäste und Gastgeber auf den weiten Wiesen der Wroxton-Abbey zu einem farbenfrohen Barbecue, ein wegen des unbeständigen Wetters sicher gewagtes Unternehmen, doch Petrus hatte ein Einsehen und schickte der "Twinning Association", dem englischen Partnerschaftsverein, für kurze Zeit einmal keine Regenschauer. So konnte auch das Spanferkel am Grill unter freiem Himmel gegrillt werden und auf einem langen Tisch waren typische englische Party-Köstlichkeiten aufgebaut.

Alle Hennefer, an der Spitze die jungen Musiker des Jugendorchesters dürfen stolz sein, dass die Bürgermeisterin auch das Konzert besuchte und mit ihrer Anwesenheit dem Gastspiel eine ganz besondere Note verlieh.

Die Engländer erfreuten sich am kühlen Kölsch, das die Gäste mitgebracht hatten, die Deutschen löschten ihren Durst mit dem typischen englischen Ale und dem Bitter-Bier. Und zwischendurch gab es viel Small-Talk unter den "Offiziellen", den jungen Hennefern tat es gut, die in der Schule erworbenen Englisch-Kenntnisse endlich einmal praktisch anwenden zu können.





**Musik kennt
eben
keine Grenzen !**

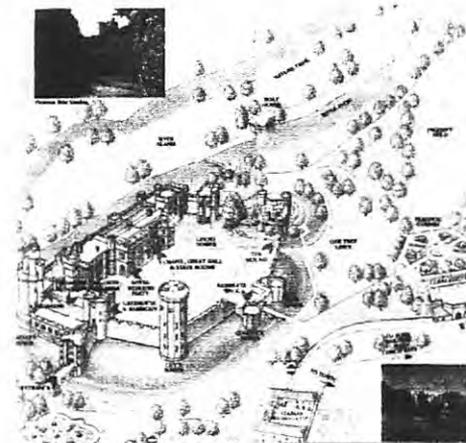
Auch während der Grill-Party gab es wieder Musik: das Bödinger "Berglandecho" (alle sind Mitglieder des "Musikvereins Allner"), war ebenfalls mitgekommen und zeigte den Gastgebern, wie rheinische Blasmusik dazu beitragen kann, Freundschaft und Geselligkeit unter den Völkern zu fördern.

Die meisten jungen Hennefer Musiker waren untergebracht bei englischen "Kollegen", ebenfalls Schüler und Jugendliche, die in ihrer Freizeit musizieren, und die "Oxfordshire Music School" besuchen. Da war es für die Deutschen Ehrensache, auch Gast zu sein bei deren Konzert am Samstag im Apollo-Theater in Oxford.

Doch während ihres viertägigen Aufenthalts in Banbury gab es nicht nur Musik zu hören, man wollte ja auch etwas sehen von der Umgebung unserer Partnerstadt. Da bieten sich vor allem die alten englischen Schlösser und Burgen an, z.B. "Warwick Castle" mit seinen imposanten Mauern und Türmen, die sich majestätisch über die stille Landschaft erheben: hier sieht man lebendige englische Geschichte vor sich. Hier wurden Staatsangelegenheiten und das Schicksal von Nationen entschieden.



*Hier wurden Könige gemacht -
und abgesetzt.*



Doch heute erlebt das Schloss eine friedlichere Zeit. Draußen in den ausgedehnten Parkanlagen erblühen Gärten, im Inneren füllten sich die Salons mit eleganten Möbeln und Gemälden, eine umfangreiche Rüstkammer ist zu besichtigen und viele, viele Zimmer sind so ausgestattet, dass die Besucher sich in die Zeit des Mittelalters, der Tudors oder die Zeit Königin Victorias zurückversetzt fühlen.

Ein Besuch im weltberühmten Wachsfigurenkabinett von Madame Tussaud mit zahlreichen Szenen verschiedener Epochen ist natürlich Pflicht, wenn man in Warwick Castle ist.

Bei einem anschließenden Kurzaufenthalt in Stratford-upon Avon, der Geburtsstadt von William Shakespeare, erwartete einen das Leben dieses berühmten Dichters, leider aber auch Ströme von Touristen aus aller Welt.

Auf dieser Bus-Reise, organisiert und gut vorbereitet von den Verantwortlichen des "Vereins für europäische Städte-Partnerschaft Hennef e.V. (Vors. Hans-Joachim Tonndorf und Gudrun Schwellenbach), erfuhr die knapp 50 Teilnehmer umfassende Gruppe wieder einmal in Banbury eine umwerfende Gastfreundschaft.

Auf der Rückfahrt - diesmal ging es mit der Fähre über den Kanal - war die Stimmung ausgesprochen gut, denn schließlich konnte man zurückblicken auf drei schöne und unvergessliche Tage auf der Insel, ausgefüllt mit vielen sehenswerten Eindrücken und intensiver Konversation mit vielen neu gewonnenen englischen Freunden.

*Stadtecho Hennef Nr. 32
F. Putzstück*



Ein Tag in Luxemburg

Der Wettergott war mit den Glücklichen! Nach vielen Regentagen ein herrlicher Sommertag bei der Fahrt des Vereins für europäische Städte Partnerschaft Hennefe.V. nach Luxemburg am Samstag, den 26.8.. Einen Tag später und wir wären im Wasser schier ertrunken. Alle Teilnehmer waren mehr als pünktlich kurz vor 7 Uhr an der Eissporthalle - erwartungsfroh auf Tag und Bus!

Es ist aber wohl so, dass die Mittel der Kommunikation immer besser, kleiner und verbreiteter werden - dass aber die Verständigung wohl nicht besser damit wird. Klare "Marschanweisung" per Fax und Telefon - nur die "Chauffeuse" hatte statt 7 Uhr, 7 Uhr 30 in ihrem Plan, na was soll's. Es ging dann alles gut, kaum Verkehr über die A 61, ab Abzweigung Mendig auf die A 48 Richtung Trier - Luxemburg. Es blieb noch Zeit für zwei Pausen, eine davon am "Grenzübergang" Luxemburg, Shopping war angesagt. Doch ehrlich, es lohnt sich nicht oder kaum, die Zeiten, da vieles um die Hälfte preiswerter war, die sind vorbei. Lediglich bei Tabakwaren und Kaffee gibt es einen kleinen Vorteil.

Die Stimmung im Bus war von Anfang an Klasse! Herr Gert Schlag wurde zum "Steward Bernd" ernannt - und servierte gekonnt Kaffee - ganz nach Wunsch, dazu gab es zur Stärkung und Einstimmung auf Luxemburg, Croissants.

Pünktlich um 11 Uhr dann Eintreffen in Luxemburg-Stadt. Die "Tickets" für den Eintritt in das herzogliche Palais waren bestellt, eine Gruppe von max. 40 Personen konnte an der Führung teilnehmen (das war vorher bekannt), die anderen hatten schon mal Gelegenheit, sich die lebendige Stadt anzusehen d.h. besonders den Trödelmarkt auf dem Place d'Armes und den Viktualienmarkt gleich nebenan. Die Sonne lachte, es herrschte richtige mediterrane Stimmung. Musiker, Maler, Händler und Restaurants rund um, wo man nur hinschaute.



Der Herzogliche Palast von Luxemburg

Ein Soldat hält Wache vor dem Herzoglichen Palais

43716
CASEMATES DE LUXEMBOURG
 Syndicat d'Initiative
Carte d'entrée
 60,- fr.
 Conserver et présenter à toute demande.

43716
 43715

43715
CASEMATES DE LUXEMBOURG
 Syndicat d'Initiative
Carte d'entrée
 60,- fr.
 Conserver et présenter à toute demande.

43715
 43714

43714
CASEMATES DE LUXEMBOURG
 Syndicat d'Initiative
Carte d'entrée
 60,- fr.
 Conserver et présenter à toute demande.

43714
 43713

43713
CASEMATES DE LUXEMBOURG
 Syndicat d'Initiative
Carte d'entrée
 60,- fr.
 Conserver et présenter à toute demande.

43713

Um 13 Uhr hieß es dann, Truppen in einem typisch luxemburgischen Restaurant in der Grande Rue, im Maison des Brasseurs. In der 1. Etage war für uns gedeckt, 3 Menus standen zur Wahl (natürlich bei Anmeldung zu bestellen), bis 15 Uhr hatten wir Zeit, das schien sehr lang, aber es zeigte sich wieder einmal, beim Essen vergeht die Zeit und Punkt 15 Uhr wartete dann der "Guide" (ein pensionierter Kriminalkommissar) auf uns, um denen, die wollten, die Altstadt und die Bockkasematten (aus dem ital. "casa matta" = gedecktes Haus) der ehemaligen Festung zu zeigen. Dieser Tour (manche meinten Tortur) schlossen sich 33 Mitglieder an. Sie haben es nicht bereut.

Nun tauchten wir ein in die wechselvolle Geschichte dieses Landes, der Stadt und der Festung. Wohl kein anderes Land oder Ort ist in seiner rund 800 jährigen Geschichte so oft zwischen den europäischen Mächten hin- und hergeschoben worden wie das kleine aber sehr zentral gelegene Luxemburg. Franzosen, Österreicher, Spanier, Niederländer und Deutsche kamen und gingen - und hinterließen ihre Spuren.

Die Truppen des Sonnenkönigs Ludwig des XIV eroberten die schon stattliche Festung und von 1684-97 gehörte Luxemburg zu Frankreich - später dann noch einmal bis 1814.

Der berühmte Festungsbauer Vauban erhielt vom König den Auftrag eine uneinnehmbare Festung auf den Felsen zu errichten, die nach Fertigstellung die größte in ganz Europa war.

Kilometerlange Mauern folgten den natürlichen Steilhängen.

Mitte des 18 Jahrhunderts begannen die Österreicher mit den Anlegen der Kasematten des Bockfelsens, bestückt mit Geschützen war die Festung das "Gibraltar des Nordens" uneinnehmbar. Noch heute staunen die Besucher über das Ausmaß dieser noch teilweise erhaltenen Anlagen unter der Erde.



Kulturzentrum

Man geht heute davon aus, dass der Ursprung des Staates Luxemburg in dem Beschluss der Verbündeten gegen Frankreich liegt, das neugeschaffene Königreich der Niederlande (einschl. Belgien und Luxemburgs) durch 16 Festungsbollwerke gegen Frankreich zu schützen. Nach der Gründung des belgischen Staates 1831 wurde auch Luxemburg praktisch selbstständig, wobei - kurioserweise - das Land zunächst dem niederländischen Königshaus weiterhin unterstand, die Festung aber auf Drängen der Engländer im sog. Londoner Vertrag gegen den Willen Napoleons des III preußische Garnison mit einer Besatzung von 6000 Mann wurde. Nach diesem Vertrag wurde die gesamte oberirdische Festungsanlage ab 1867 geschleift, damit sie später weder den Preußen noch den Franzosen dienlich sein konnte!

Den Mitgliedern, die es vorgezogen hatten, nicht an der Führung teilzunehmen, wurde es auch nicht langweilig. Viele nutzten die Zeit zum Einkauf z.B. von französischer Literatur oder bummelten durch die Läden. Auf dem Place Guillaume II kamen die Auto-Fans auf ihre Kosten. Hier war der Kontrollpunkt der Oldtimer Rallye von Scheveningen/Luxemburg/Scheveningen - manches rare Stück war zu bewundern.

Kurz vor 18 Uhr hieß es dann "auf zur Heimfahrt". Dieses Mal nicht über die Autobahnen, sondern ab Wasserbillig über die B 51 durch die herrliche, vom Abendsonnenlicht durchflutete Eifellandschaft. Niemand im Bus glaubte mehr an eine Panne oder daß es dem Fahrer doch schlecht wurde - alle warteten auf das schon traditionelle Picknick. An einer Waldlichtung zauberten die Helfer Tische und wie im Märchen von Tischleindeckdich wurde Wein, Brot und Käse serviert - die Reste des Weinvorrates endeten dann während der Rückfahrt im Bus.

Das Ziel, sich näher kennen zu lernen, Geschichte und Kultur einer europäischen Nachbarstadt zu erkunden war auch bei dieser Fahrt 2000 wieder erreicht.

Der Besuch in Hennef aus Sicht der polnischen Gäste

Auf Einladung des Deutsch-Polnischen-Freundeskreises machte sich am 10. August 2000 eine 25-köpfige Delegation der Stadt Nowy Dwor Gdanski gemeinsam mit dem Chefdelegierten, Bürgermeister Zbigniew Piorkowski, und dem Vertreter des Klub Nowodworski, Boleslaw Klein, auf die Reise nach Hennef.

Es war eine lange Fahrt. Vor uns lagen viele Kilometer. Die erste Nacht verbrachten wir in einer Jugendherberge in Bielefeld. Erholt setzten wir am nächsten Morgen die Reise fort. Während der Fahrt durch die Industriestädte Nordrhein-Westfalens, führte die Erdkundelehrerin des Gynmasiums Nowy Dwor ein Quiz zur deutschen Landeskunde durch. Es siegte Bürgermeister Piorkowski.

Gegen Mittag erreichten wir Hennef. Vor der Eishalle wurden wir herzlich begrüßt vom deutschen Veranstalter - Dr. Ing. Sigurd van Riesen und den Familien, bei denen wir zwei Tage zu Gast sein würden. Van Riesen und Bürgermeister Piorkowski hielten Begrüßungsansprachen.

Nach einer kurzen Erholung bei den Gastfamilien begaben wir uns zum neuen und modernen Rathaus der Stadt Hennef, wo eine Begegnung mit Vertretern der Stadtverwaltung und des Rates stattfand. Das war der wichtigste Programmpunkt unseres Besuchs. Die Begegnung verlief in freundschaftlicher Atmosphäre. Es waren Vertreter der Fraktionen des Stadtrates, des "Vereins für Europäische Städtepartnerschaften" und der Presse anwesend.

Der Bürgermeister der Stadt Hennef, Karl Kreuzberg, knüpfte in seiner Rede an die Beziehungen zu Polen und seinen Besuch auf der Westerplatte an. Er führte uns in die Geschichte, die Sehenswürdigkeiten, die Kultur und die Wirtschaft der Stadt ein. Er wies darauf hin, dass die offizielle Besiegelung der Partnerschaft Hennef - Nowy Dwor vermutlich im September 2001 stattfinden werde.



Bürgermeister Zbigniew Piorkowski bedankte sich herzlich für die Einladung und den Empfang. Er deutete an, dass der Besuch, an dem Vertreter des Gemeinderates und des Kreises teilnahmen, einen Arbeitscharakter habe. Dann überreichte er dem Bürgermeister der Stadt Hennef ein Plakette und verlieh Dr. Sigurd van Riesen den Preis des Bürgermeisters von Nowy Dwor. Van Riesen erhielt den Preis für seinen Einsatz um die Verwirklichung der Partnerschaft beider Städte.

Piorkowski betonte, dass der Preis in der Vergangenheit an solche polnischen Politiker wie Maciej Plazynski und Donald Tusk gegangen sei. Der Bürgermeister beschrieb die Stadt Nowy Dwor und ihre Umgebung, wie auch den Reiz der Region mit ihren touristischen Attraktionen. Piorkowski lud eine Delegation zur nächsten Feier der Werder-Tage ein. Der Empfang klang bei einem Glas Sekt aus.

Im Anschluss an den Empfang fand ein Ausflug durch die schöne Umgebung von Hennef durch das Sieg- und das Bröltal statt. Wir besuchten die 800 Jahre alte Stadt Blankenberg mit den Ruinen der Burg und der St. Katharina Kirche. Es führten uns die Professoren Helmut Fischer und Raimund Glembin. Am Abend gab es private Freundschaftstreffen.

Am Samstag teilten sich die Teilnehmer der Delegation in fünf Arbeitsgruppen auf.

Nach der erfolgreichen Arbeit am Vormittag gab es Entspannung. Wir besuchten Köln, die viertgrößte Stadt Deutschlands (über eine Million Einwohner) mit ihrer 2000 Jahre alten Geschichte, bekannt durch das Kölnische Wasser 4711 und die Ford-Betriebe. Wir alle waren von dem riesigen, aus dem 13. Jahrhundert stammenden, im gotischen Stil errichteten

Dom mit seinen schönen Fenstern und dem Mosaikfußboden begeistert. Die Unermülichsten unter uns konnten, nachdem sie 509 Stufen der Wendeltreppe hinter sich hatten, vom Turm des Domes das Panorama der Stadt bewundern. Danach machten wir einen Spaziergang entlang des Rheinufer und der Einkaufsstraßen. Mit regionalen Speisen und Bier haben wir unsere Kräfte wieder aufgebaut.

Am Abend gab es in der Grillhütte der Gesamtschule eine Begegnung mit Vertretern der Stadtverwaltung und Hennefer Bürgern. Speziell für uns wurde ein Sommerfest veranstaltet. Mit volkstümlicher Musik begrüßte uns eine Hennefer Trachten-Kapelle.

Herr Dr. Sigurd van Riesen und Herr Bolek Klein betonten in ihren Reden die positive Entwicklung der Partnerschaft zwischen Hennef und Nowy Dwor, vor allem aber den Schüleraustausch des Gymnasiums von Nowy Dwor mit der Hennefer Gesamtschule. Es wurden Andenken, Faltprospekte und Kassetten ausgetauscht. Man sang polnische und deutsche Lieder ohne Ende. Gegessen wurden gegrilltes Fleisch, Salat und Getränke. Am letzten Tag, dem 13. August, besuchten wir die katholische Kirche in Bröl, in der Pfr. Büsching die heilige Messe las. Er spielte ausgezeichnet Gitarre.

Die letzte Begegnung erfolgte bei den Sportfreunden Allner am Fußballplatz des Vereins. Es empfing uns Gerd Bigge.

Zum Abschied bedankte sich Bürgermeister Piorkowski noch einmal für die Einladung und schlug ein Spiel der Oldboys vor.

Um 13 Uhr verließen wir Hennef.

Aus Informationsbrief Nr. 2 des Deutsch-Polnischen Freundeskreises Hennef



Prof. R. Glembin, der uns diesen Artikel freundlicherweise ins Deutsche übersetzte. Er ist Polen-Experte und engagierter Mitwirkender im Freundeskreis.



United youngsters host Germans



FOOTBALL

BANBURY United under-13s had the chance to test their skills against German youngsters when they were joined by a party of players from Uckerath near Banbury's twin town.

Arriving at the weekend the party, made up of 12 and 13-year-olds, accompanied by three adults, played two games, one against the United under-13 team that plays in the Oxfordshire League on Monday, and the other on Thursday against United's under-13s Witney League side.

Paul Jones, who organised the trip said on Monday: "It was an excellent day. "It's going well so far. There has been a really good friendly, family atmosphere. The weather could have been better."

"They arrived here on Sunday and we have been entertaining them. They have been to Oxford and Warwick. We also took them down to Wembley stadium.

"It's not been about the result, it's been about forming links between the two towns.

Banbury Guardian - 6 July 2000



Herrliche Woche in der Partnerstadt

Prima Woche des SC Uckerath in Banbury

Uckerath - (My) Eine abwechslungsreiche und interessante Woche verbrachte die D-Jugend des SC Uckerath in Banbury, der englischen Partnerstadt der Stadt Hennef. Untergebracht waren die 18 Spieler und Betreuer bei Familien vor Ort. Neben zwei Freundschaftsspielen und einer Trainingseinheit mit der Jugendgruppe des Banbury United F.C. stand vor allem das Miteinander im Vordergrund des Besuches. Gemeinsam besichtigten die Jugendlichen Banbury, London und Oxford. Es wurde das Wembleystadion, das Warwick Castle und natürlich das Wachfigurenkabinett der Madame Tussaud besucht.

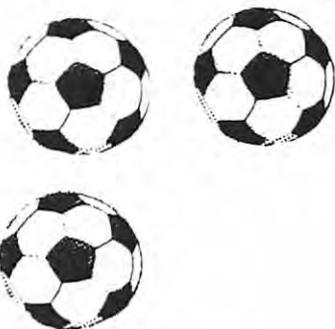
In diesem Urlaub wurden erste Freundschaften geschlossen und



ein baldiges Wiedersehen vereinbart.

Ein besonderen Dank für diese unvergessliche Woche richteten die Spieler und Betreuer an die stellvertretende Vorsitzende des Vereins für europäische Städte-Partnerschaft, Gudrun Schwellenbach, sowie an den Jugendkoordinator des F.C. Banbury United, Paul Jones.

Ohne ihre Unterstützung und Hilfe bei der Organisation wäre dieser Aufenthalt nicht möglich gewesen.



EXTRA BLATT 20.09.2000

Im Sommer 2000 in Banbury

Broughton Castle, Wohnsitz der Familie Saye & Sele und gleichzeitig ein für die Öffentlichkeit zugängliches Museum, umgeben von einem Wassergraben und weitläufigen Ländereien. Etwa 1300 wurden die ersten Baumaßnahmen von Sir John de Broughton durchgeführt und im Laufe der Jahrhunderte hat dieses Haus natürlich viel erlebt. Seit 1377 ist das Anwesen im Besitz der Familie Saye & Sele, die von Zeit zu Zeit das Gebäude den jeweiligen Anforderungen durch Erweiterungen anpaßten. In der ersten Hälfte des 17. Jh. spielte Broughton Castle eine nicht unerhebliche politische Rolle. Der 8. Lord Saye and Sele engagierte sich im Civil War, wo er

auf der Seite der Parlamentarier tätig war und sein Haus, bzw. ein besonderes, geheimes Zimmer auf dem Dach für Zusammenkünfte zur Verfügung stellte, er weigerte sich jedoch einem Todesurteil für Charles I. zuzustimmen.

1642 fand dann die Battle of Edgehill ganz in der Nähe statt, bei der die Königstreuen gewannen und der Lord gezwungen war für einige Jahre ins Exil zu gehen.



Zeitweise blieb das Haus ungenutzt, während sich die Familie in Kent aufhielt. In den 1860er Jahren führte der 16. Lord Saye & Sele und Archdeacon of Hereford umfangreiche Reparaturarbeiten unter Regie des Architekten G & G Scott durch und die Familie verlegte Ihr Domizil wieder nach Broughton. Besonders in den letzten 50 Jahren wurden umfangreiche Sicherungs- und Restaurationsarbeiten durchgeführt, die in nur 10 Jahren Kosten von £ 1 million verursachten und mit Unterstützung des English Heritage möglich wurden.

Lord und Lady Saye & Sele kümmern sich persönlich darum, dass Gäste sich bei Ihnen willkommen fühlen und vermitteln und erfüllen Sonderwünsche wo immer sie können. Der größte Teil des Hauses ist als Museum eingerichtet. Sie werden bei einem Besuch feststellen, dass das Haus stets mit Leben gefüllt war, denn jede Generation hat etwas für die spezielle Periode typisches der Nachwelt überlassen.

Lord und Lady Saye and Sele haben 1992 einen Künstler beauftragt für "The King's Chamber", ein zeitgenössisches Himmelbett zu entwerfen und anzufertigen. In der Form des Eichenbettes wiederholen sich die Formen der Stukkaturen aus dem 16. Jh. und der chinesischen Seidentapete aus dem 18. Jh.

Mittwochs und am Wochenende können Sie Nachmittags Broughton Castle besuchen und in den früheren Stallungen ist eine gemütliche Kaffeeteria eingerichtet in der für Ihr leibliches Wohl gesorgt wird und sie sich über den Familienstammbaum und auch über die auf dem Anwesen gedrehten Kino- und Fernsehfilme informiert können. Neben vielen anderen wurde hier auch Emma und Shakespeare in Love gedreht.

Am 4., 5. und 6. August 2000 fand das über 4 Jahre vorbereitete Festival zum Millenium auf dem historischen Anwesen von Lord and Lady Saye & Sele statt.

*Banbury Operatic Society
The Lions Club of Banbury und Rotary Club of Banbury Cherwell*

planten dieses Festival in Zusammenarbeit mit den verschiedensten Gruppen aus Banbury und Umgebung und machten daraus einen Event, der noch lange in aller Munde sein wird.

Nachmittags gab es an diesen Tagen in der weitläufigen Parkanlage außerhalb des Wassergrabens ein Vorprogramm verschiedenster Art für Kinder und Erwachsene. So fanden sich Feen auf einer Wiese ein und tanzten Reigen; es gab betagte Spielautomaten zu denen man sich erst einmal alte Pennies einkaufen mußte, bevor man die Maschinen mit einer Kurbel in Bewegung setzen konnte; verschiedene Instrumentalgruppen unterhielten die Besucher, Falkner, Fechter und viele andere zeigten ihr Können.



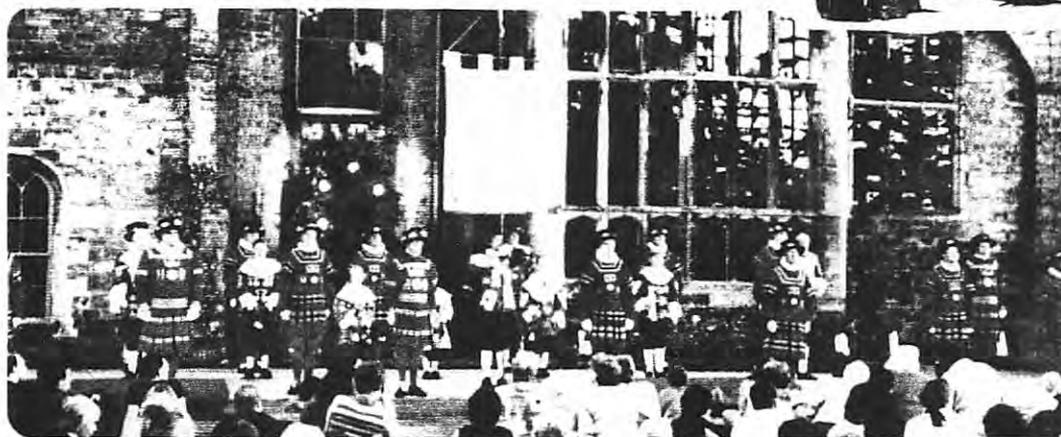
Am späteren Nachmittag, als die Gäste ihre Tische, Stühle und Picknickkörbe auspackten machte sich ein Quartett auf und unterhielt die einzelnen Picknickgruppen mit mittelalterlichen Gesängen.



Damit jeder rechtzeitig seinen Sitzplatz einnahm, forderte eine prächtig kostümierte Schönheit auf einem Schimmel mit Damensattel und schönem Zaumzeug die Gäste im Gelände auf, sich in die Burganlage zu Ihren Sitzen zu begeben.



Nach Überqueren des Wassergraben wurden die Gäste am Torbogen von den Damen und Herren in dem Anlaß entsprechender Abendkleidung "Front of House" empfangen, mit Programmen bedacht, konnten Wimpel erstehen und sich auf dem Gelände umsehen, bevor Sie von weiteren



Damen und Herren zuvorkommend zu ihren Plätzen auf der Tribüne geleitet wurden.

Daneben gab es dann noch die "Promenaders"-Sitzplätze auf der Wiese direkt vor der Bühne, wo man es sich auf mit-

gebrachten Decken und Kissen gemütlich machte.

Merrie England, von Edward German, Uraufführung 1902

Winifred German, eine Nichte von Edward German ließ es sich nicht nehmen am ersten Abend, der besonders auch dem 100. Geburtstag von "Queen Mum" galt, bei der Aufführung anwesend zu sein.

Das Schloß auf seiner ganzen Breite war der Hauptteil der Bühne und gleichzeitig Bühnenbild, das Orchester und der "sitzende" Chor fanden in einem Zelt seitlich der Tribünen Platz und wegen der großen Spielfläche waren 3 Dirigenten erforderlich: Goff Hales - Musical Director zusammen mit Andrew Johnson und dem in Hennef nicht unbekanntem Philip Shaw.

Für die gesamte Produktion zuständig war Andrew Wilson-Jenner, assistiert von Janet Bishop, Jo Markham und Ian Preece - auch diese Damen und Herren sind neben vielen Darstellern und Musikern dieser Veranstaltung in Hennef gut bekannt.

Bitte verzeihen Sie mir, wenn ich hier nicht die Handlung von Merrie England wiedergebe.



Vielleicht ergibt sich die Gelegenheit, Ihnen im Laufe des nächsten Jahres das professionell erstellte Video der Veranstaltung zu zeigen.



Zu Beginn der Vorstellung gab es den Coronation March von William Walton - der 1937 zur Krönung von George VI. komponiert wurde, zu Ehren von Queen Elizabeth and Queen Mother's 100th Birthday.

So viel sei gesagt: Die Aufführung konnte wohl kaum besser von Profis durchgeführt werden. Trotz der großen Bühne und der weiten Wege entstand nie eine langatmige Wartezeit für den Zuschauer, auf allen Teilen der Bühne war immer Aktion, die entweder die Hauptszene unterstützte oder überleitete. Auch die langen Wege bei Auf- und Abmärschen wurden so integriert, dass sie einen Anreiz für das Publikum ergaben (ein wirksamer Joggingersatz für alle Teilnehmer).

In einer Szene wird der vermeintliche Bösewicht im Burggraben ersäuft. Für diese Szene mußten nicht unerhebliche Auflagen vom Gesundheitsamt erfüllt werden, die vorsichtshalber auch Impfungen einschlossen.

Die Organisatoren haben wirklich an alles gedacht (Janet Bishop hat während der letzten Woche sogar in einem Caravan vor Ort gewohnt, damit immer ein verantwortlicher Ansprechpartner anwesend war).

Und diese großen Anstrengungen haben sich gelohnt.

Es lief alles reibungslos und nicht nur die Hauptdarsteller waren in Topform - das Fieber hat alle Mitwirkenden erfaßt, was sich in bemerkenswerten Höchstleistungen und 3 Spitzenaufführungen niederschlug.

Zu dieser Veranstaltung kamen nicht nur Zuschauer aus dem europäischen Ausland, sondern auch aus Amerika und Neu Seeland.

Tja -- in vielen Köpfen gibt es immer noch das Vorurteil von den steifen Engländern, mit Bowler und Times -- aber, wenn die Briten so richtig in Rage kommen, ist kein Halten mehr und sie entwickeln ein mitreißendes Temperament, das seines Gleichen sucht.

Sie mögen das vielleicht schon bei Übertragungen der "Last Night of the Proms" gesehen haben -- und diese Atmosphäre entwickelte sich auch in Broughton Castle.

Nach der Aufführung von Merrie England, die bei Tageslicht begann und am späten Abend dann von einem Team von Technikern perfekt beleuchtet endete, wurde von nicht enden wollenden Beifall bedacht. Anschließend wurde Jerusalem von Hubert Parry gespielt und es brauchte keine Aufforderung zum Mitsingen - schließlich kennt "jeder" Musik und Text.

Und dann -- war es nicht zu Ende --, bevor nicht ausgiebig Edward Elgar zum Zuge kam, und aus dem Marsch Pomp and Circumstance: Land of Hope and Glory von Mitwirkenden und Zuschauern mit nicht enden wollender Begeisterung intoniert wurde.

Dazu wurden natürlich Fähnchen geschwenkt und es gab niemanden, der noch auf seinem Platz saß. Mehr Stimmung kommt auch im Rheinland nicht auf.

Jeder, der an diesem Wochenende in Broughton Castle war, und das Glück hatte, Karten für eine der Aufführungen von Merrie England zu bekommen, war begeistert. Auch lange Wege hatten sich gelohnt, um an diesem Event teil zu nehmen. Das Ambiente war ideal ausgewählt, Schauspieler, Musiker, Techniker und die vielen Helfer leisteten ausgezeichnete Arbeit, überzeugten und begeisterten das Publikum.

Herzlichen Glückwunsch und Dank an alle Beteiligten !

Und Sie, liebe Leser, haben im Jahr 2001 Gelegenheit die *Banbury Operatic Society* bei einer Aufführung in Hennef zu sehen. Diese Gruppe, die so viel zur Bereicherung des Austauschs zwischen den Partnerstädten Hennef und Banbury beigetragen hat, läßt es sich nicht nehmen zum **20. Geburtstag des Partnerschaftsvereins** und unserer Verbindung mit Banbury nach Hennef zu kommen. **Merken Sie sich den 26./27. Oktober 2001 vor!** Sie können versichert sein, auch der Besuch wird ein weiterer Höhepunkt in unseren Kontakten sein.

Gudrun Schwellenbach

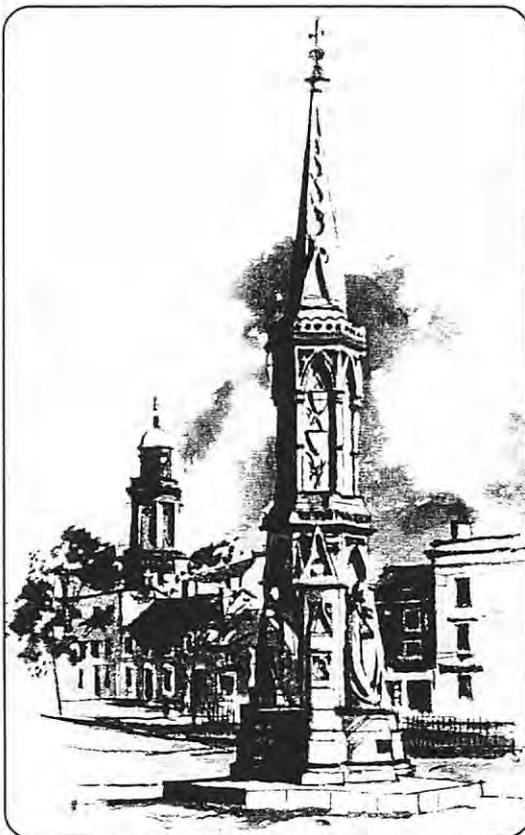
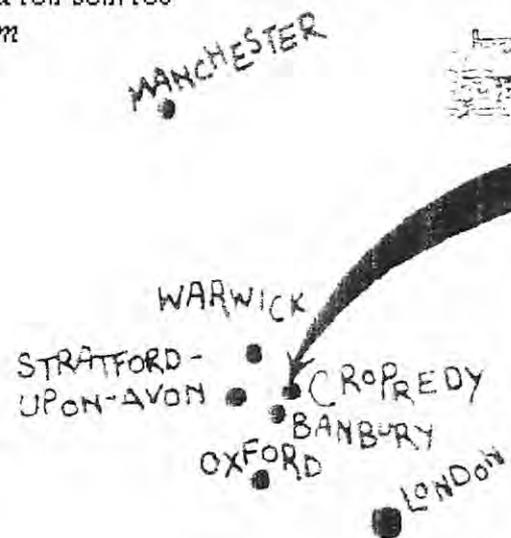


Leben in Banbury !!!

Ich wollte schon immer für einen längeren Zeitraum ins Ausland, wollte die Menschen und das Land kennen lernen und ihre Art zu Leben! Da ich Englisch schon in der Schule hatte, dachte ich mir, dass England für mein Vorhaben am geeignetesten wäre.

Ich erzählte meiner 'Tante Maggie einmal zufällig von diesem Vorhaben und Sie meinte doch tatsächlich, dass Sie Freunde in England hätte und mir deren Adresse geben könnte! Ich war mit natürlich nicht sicher, ob ich das einfach machen könnte, da ich diese Freunde gar nicht kannte und Ihnen keine Umstände bereiten wollte. Aber meine Tante meinte, dass sie sich freuen würden, wenn ich ihnen schreiben würde, um zu fragen, welche günstigen Übernachtungsmöglichkeiten es gibt und ob man gute Chancen hat, einen Job zu finden. Gesagt, getan! Meine Tante gab mir die Adresse und ich schrieb ihnen einen Brief. Nun sitze ich bei diesen Leuten im Computerraum und schreibe diesen Brief! Sie heißen Alison und Roger Solesbury und leben in Banbury, besser gesagt im Vorort Middleton Cheney. Sie schrieben mir sofort zurück, dass sie sich freuen würden, wenn ich bei ihnen wohnen würde und dass es dort kein Problem wäre einen Job zu finden.

Nun bin ich schon einen Monat hier und habe noch vier vor mir. Ich habe auch sofort einen Job gefunden und bin begeistert von Banbury!



Banbury ist keine Großstadt, es erscheint noch alles sehr ländlich und familiär und so ist es auch. Alle sind sehr nett und verständnisvoll, auch meine Arbeitgeber! Sie sind sehr locker drauf und sie nehmen viele Dinge einfach nicht so ernst. Banbury hat auch eine schöne City, mit einem neuen Einkaufszentrum namens Castle Quay, von dem ich durchs Internet schon in Deutschland wusste. Wer mal nach Banbury kommt, sollte da unbedingt einmal durchgehen. Ausgenommen von Castle Quay und anderen großen Einkaufszentren, sind die Gebäude im Old English Style gebaut. Habe mich auch ein wenig über Banbury informiert, wollte wissen was für Attraktionen Banbury hat!

Banbury hat einige Museen, wobei ich leider noch in keinem war, werde es aber noch nachholen, habe ja noch genug Zeit! Dann noch ein Schloss "Broughton Castle", das sollte man gesehen haben, dort wurde unter anderem auch Shakespeare in Love und Drei Männer und ein Baby gedreht! Auch die Landschaft um das Schloss herum ist es Wert, mal gesehen zu werden.

In Banbury gibt es eine "Trockendock", das bedeutet wenn jemand sein Schiff warten möchte, braucht er nur das Wasser aus dem Dock rauslassen und das Schiff liegt auf dem Trockenen.

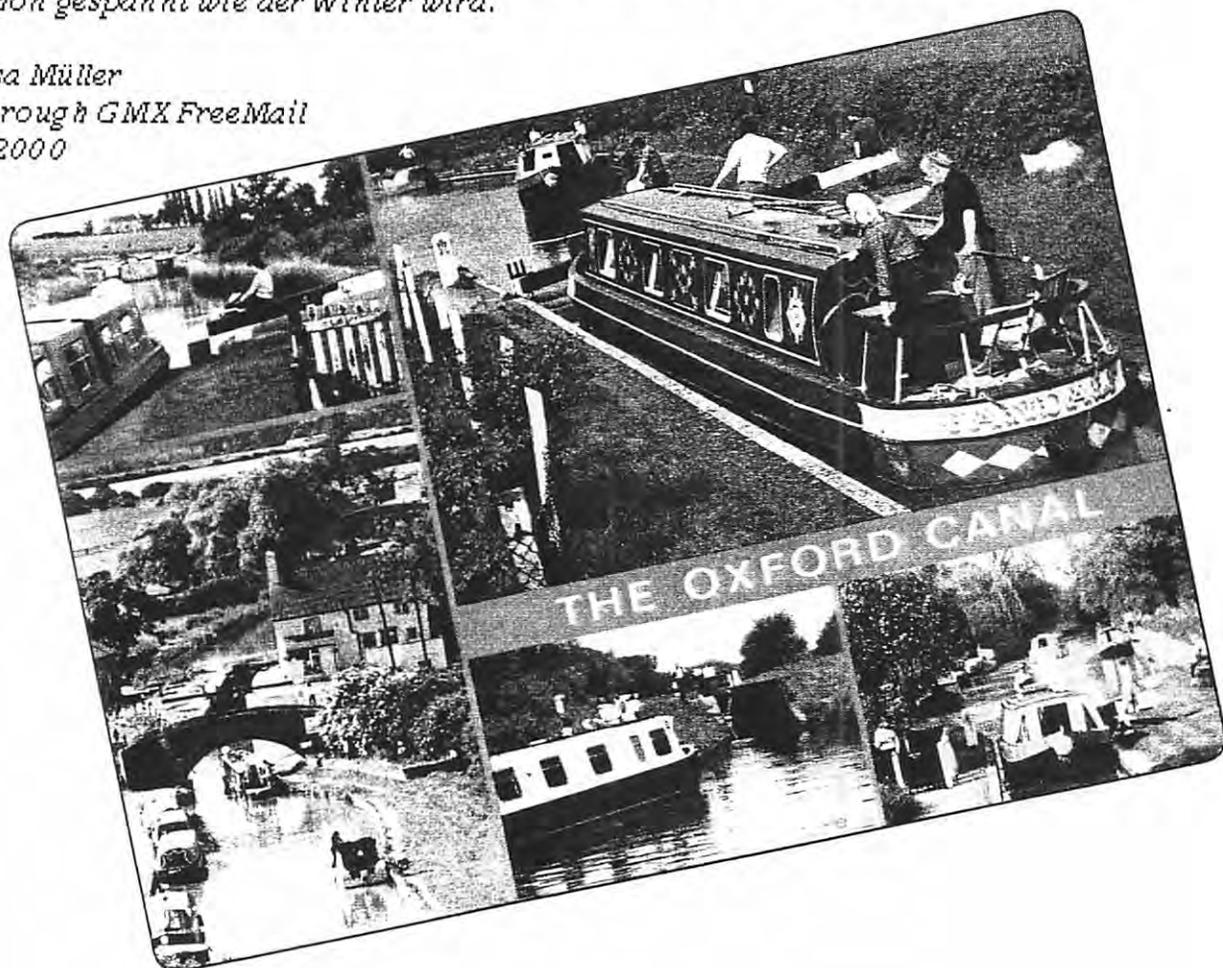
Besonders berühmt ist auch das Banbury Cross. Das ist eine Verkehrsinsel mit einer Statue und Blumen. Im Sommer sieht man auch Pferdeköpfe aus Blumen auf dieser Insel. Banbury gehört zu den schönsten Blumenstädten und dabei werden auch besonders die Pferdeköpfe erwähnt. Alison kannte auch noch ein Kindergedicht vom Banbury Cross

*Ride a cock horse to Banbury Cross
To see a fine Lady upon a white horse
With rings of her finger
and bells on her toes
She shall have music wherever she goes*

Wer abends noch in Banbury feiern möchte, hat leider keine allzu große Auswahl. Es gibt einige Pubs und "The Mill". The Mill ist so eine art Kulturzentrum, dort gibt es eine gute Mischung aus Kunst, Theater, Tanzen, Musik, Comedy und Kinderveranstaltungen. Ich war auch schon zu einem Konzert in "The Mill" und bald kommen dort "The Doors" hin, natürlich nicht die Echten, dort will ich auch unbedingt hin.

Merke auch allmählich den Unterschied zwischen dem deutschen - und dem englischen Wetter! Das kann doch nicht sein, seit einer Woche regnet es hier und kalt ist es! Aber das scheint normal zu sein, muß mir dann wohl nächste Woche doch mal Regensachen kaufen, da ich immer mit dem Fahrrad unterwegs bin. Zum Glück gibt es hier schöne Fahrradwege, die versuchen den Hauptverkehrsstraßen zu entgehen! Bin schon gespannt wie der Winter wird.

*Vanessa Müller
Sent through GMX FreeMail
28.10.2000*



Le Pecqer Manager suchen Kontakte zu Hennefer Industrie

Erfahrungen, die eine Hennefer Praktikantin in Le Pecq machte

(fp) Was macht eine strebsame Hennefer Studentin, die die französische Sprache liebt und 3 Monate zwischen Abitur und Studienbeginn überbrücken muss? Natürlich sucht sie eine Möglichkeit, diese Zeit in Le Pecq, der Hennefer Partnerstadt in Frankreich, zu verbringen!

Eva Vendel (19) aus dem idyllischen Dörfchen Auel an der Sieg, ist mit ihrer Familie oft in Frankreich in Urlaub gewesen. Ihr Vater spricht ganz gut französisch und sie selbst ist auch sehr interessiert an fremden Sprachen. Als sie ihr Abitur „in der Tasche hatte“, erinnerte sie sich an eine Unterhaltung, die sie 1999 mit Mme. Dupont von der „Société des amies de Hennef“, des französischen Partnerschaftsvereins in Le Pecq, hatte. „Wenn Sie einmal Lust haben, eine Zeitlang nach Le Pecq zu kommen, um die französischen Sprachkenntnisse zu vervollkommen, sind Sie jederzeit bei uns willkommen“, hatte sie ihr versprochen.

Am 16. Juli war es für Eva Vendel so weit! Genau am französischen Nationalfeiertag kam sie in Le Pecq an, um 3 Monate lang als Praktikantin in der Stadtverwaltung von Le Pecq zu arbeiten. Doch über Arbeit wurde an diesem Freitag nicht gesprochen: in Le Pecq gab es an diesem Tag natürlich auch ein großes Fest mit Empfang im Bürgermeisteramt. Da lernte sie erst einmal Bürgermeister Alain Gournac kennen und einige ihrer zukünftigen Kolleginnen und Kollegen. „Ich bin außerordentlich freundlich aufgenommen worden, alle haben sich nett um mich gekümmert, ich habe mich schnell eingelebt und hatte für Heimweh keine Zeit, weil ich viel lernen wollte“, schildert Eva ihre ersten Wochen in der neuen Umgebung. Bei ihrer Arbeit im Bürgeramt fand sie schnell Kontakt mit den Le Pecqer Einwohnern. „Schon nach kurzer Zeit konnte ich die Straßen von Le Pecq besser zuordnen als einige Kollegen“ strahlt sie.

Zum schnellen Eingewöhnen in ihre neue Umgebung haben sicher auch die persönlichen Kontakte und Bindungen beigetragen. „Nach 6 Wochen hat mir eine Arbeitskollegin ein

Zimmer zur Verfügung gestellt. Damit konnte ich das Leben in einer französischen Familie kennen lernen.“ Kleine Unterschiede zu uns hat sie durchaus im Tagesablauf festgestellt. „Die Franzosen lieben kein großes Frühstück. Auch mittags essen sie nicht viel, dafür gibt es aber ein großes Abendessen.“

Da sie pro Tag nur 4 bis 5 Stunden arbeiten musste, hatte sie viel Zeit zum Bummeln. Mit Mme. Mousset, der Vorsitzenden des franz. Partnerschaftsvereins und Mme. Gscheidle (einer Deutschen, die schon lange in Le Pecq wohnt) ist sie durch Le Pecq spaziert, und sie haben Ausflüge in die Umgebung gemacht. „Die beiden haben sich ganz toll um mich gekümmert“, lobt sie die beiden Damen, die auch schon mehrmals mit in Hennef waren. Mit ihrem französischen Freund, der in Paris wohnt, hat sie nachmittags die französische Metropole besucht und zusammen mit dessen Freundeskreis war sie zu Wochenendbesuchen in der Normandie, der Bretagne und in Südfrankreich. Dabei konnte sie auch die Gewohnheiten der dortigen Jugendlichen beobachten.

„Die jungen Franzosen gehen abends kaum in die Disco, sie gehen gerne aus essen und lieben die persönliche Atmosphäre.“

Eva Vendel hat in den 3 Monaten viel gelernt. „Zum ersten Male nach dem Schulbesuch habe ich selbständig gearbeitet und erfahren, was es heißt, jeden Tag einer geregelten Tätigkeit nachzugehen.“ Sehr wichtig für sie war, ihre französischen Sprachkenntnisse zu verbessern. „Eine fremde Sprache lernt man erst richtig vor Ort. In Paris bin ich anfangs, offensichtlich wegen meiner suchenden Blicke, als Touristin aufgefallen. Doch nach kurzer Zeit wurde ich schon als Französin akzeptiert.“

Bei ihrer täglichen Arbeit lernte Eva Vendel auch Dinge außerhalb der städtischen Verwaltung kennen. Sie nahm an einer Sitzung eines nationalen Komitees teil, das sich mit der Normung von Spielplatz-Geräten beschäftigt und bei einem Gespräch mit Michael Hass,

dem deutschen Vorstandsvorsitzenden der Firma Carl Zeiss in Le Pecq, musste sie feststellen, dass die dortige Industrie offensichtlich Kontakte sucht zu Hennefer Firmen. „Unter der Leitung von Monsieur Besse, dem stellvertretenden Bürgermeister, treffen sich die Manager der Firmen in Le Pecq regelmäßig zu einem Erfahrungsaustausch und hätten sehr gerne, wenn an diesen Treffen auch hin und wieder Vertreter der Hennefer Industrie teilnehmen würden“ berichtete sie von diesem Gespräch.

In Zukunft will Eva Vendel, die auch englische, spanische, russische und italienische Sprachkenntnisse hat, verstärkt im Hennefer Partnerschaftsverein mitarbeiten. „Ich bin bereits Mitglied geworden und habe festgestellt, dass in diesem Verein die junge Generation fehlt.



3 Monate arbeitete Eva Vendel (19) in der Stadtverwaltung von Hennefs französischer Partnerstadt Le Pecq



Eva Vendel an ihrem Arbeitsplatz in Le Pecq

Ich möchte gerne für den Verein werben und mich dafür engagieren, dass noch mehr Jugendliche den Weg in den Verein finden und den Partnerschaftsgedanken nach vorne bringen. Es kann für uns alle in Europa nur vorteilhaft sein, wenn deutsche und französische Jugendliche sich und ihre Länder besser kennen lernen.“ Auch beruflich gehen ihre Wünsche in Richtung Europa. Sie studiert im ersten Semester

Jura mit dem Ziel, einmal Spezialistin in internationalem Recht, speziell im französischen Recht, zu werden. Ein oder mehrere Semester in Paris an der Sorbonne könnten da sicher vorteilhaft sein. Und dann natürlich mit Wohnort Le Pecq, denn das steht für Eva Vendel schon jetzt fest: „Ich werde bald wieder einmal nach Le Pecq zurückkehren, wo ich viel gelernt habe und wo noch viele Freunde wohnen.“

Le Pecq mal ganz privat

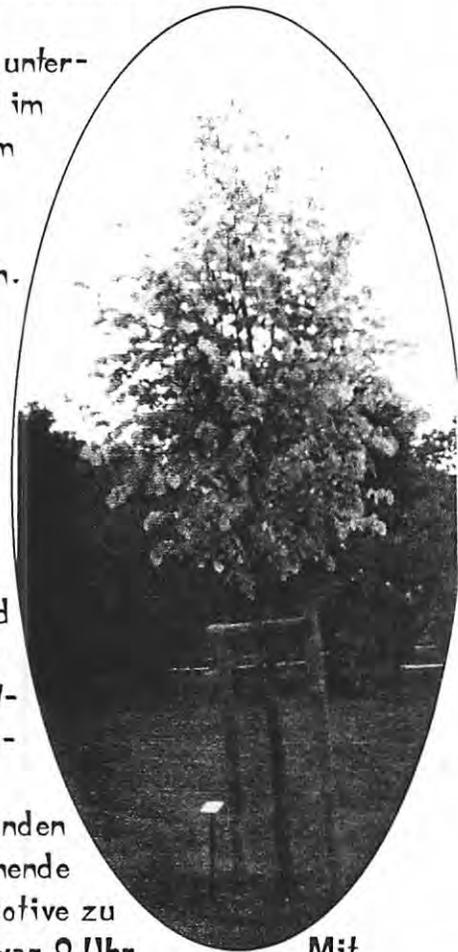
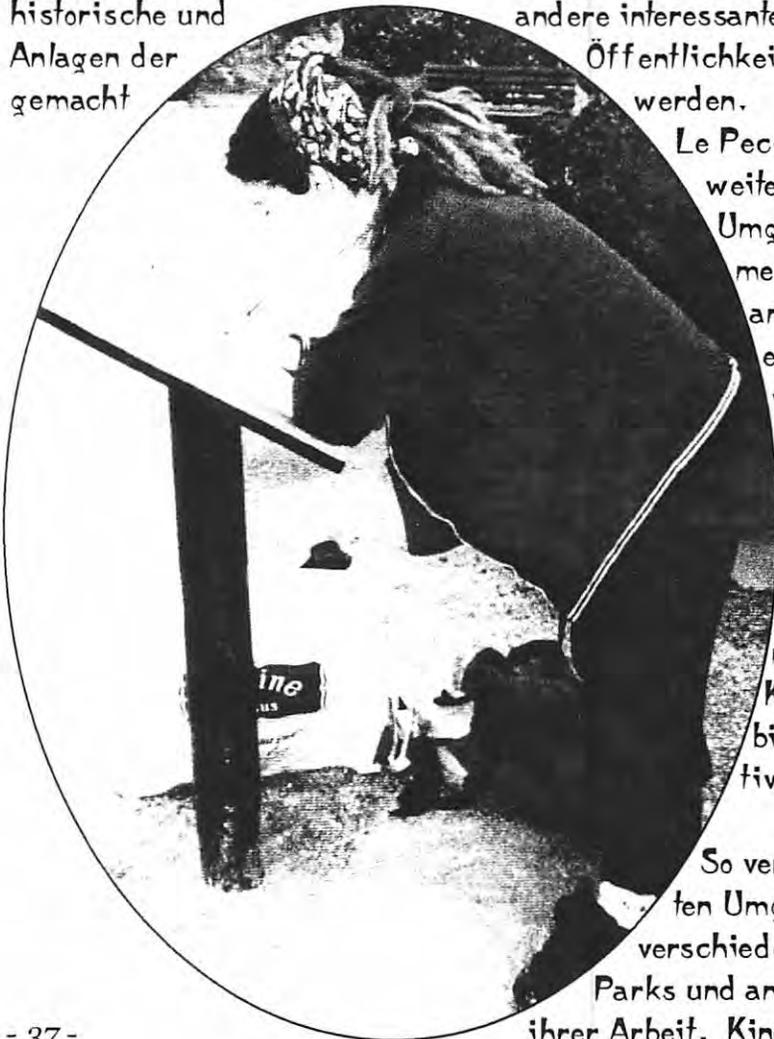
Schon etliche Hennefer Bürger hatten Gelegenheit unsere zweite Partnerstadt Le Pecq in Augenschein zu nehmen. Dabei wurden alle stets aufs Beste umsorgt und unsere Freunde "les Amis de Hennef" haben keine Mühen gescheut jedem Besucher unvergeßliche Eindrücke zu vermitteln. Auch ich habe schon zu diesen Besuchern gehört, aber dieses Jahr war ich ganz privat und ohne offizielles Programm in Le Pecq. Wenn ich auch privat angereist war, so haben sich doch die Mitglieder von "les Amis de Hennef" ganz rührend bemüht, mir in jeder Weise behilflich zu sein. Ich bin auf den Pfaden der Impressionisten gewandert, habe Paris und St. Germain besucht, an der Seine gepicknickt, die Anpflanzungen der unterschiedlichsten Weidengruppen (mit exakten botanischen Bezeichnungen) im Park bewundert, konnte feststellen, dass der von Hennef gestiftete Baum ausgezeichnet gedeiht und vieles, vieles mehr.

Ich möchte Ihnen aber von einem ganz besonderen Wochenende erzählen. Es war der 16./17. September - das Wochenende, an dem weltweit historische und andere interessante Gebäude und Anlagen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

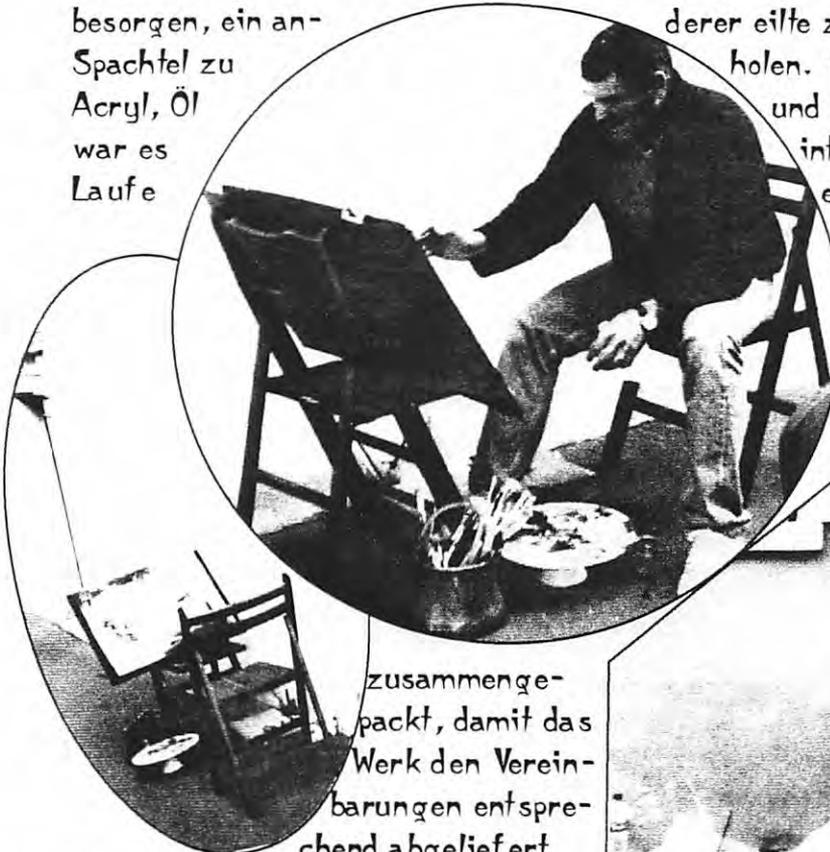
Le Pecq hatte sich mit 7 weiteren Orten der Umgebung zusammengeschlossen, und an diesem Wochenende zu einem Malwettbewerb eingeladen.

Den Künstlern standen an diesem Wochenende besonders viele Motive zu Auswahl. Start war 9 Uhr. Mit markiertem, nummerierten Malgrund bauten die Künstler ihre Staffeleien vor Ort auf und hatte bis 16 Uhr Zeit, das von ihm gewählte Motiv um zu setzen.

So verteilten sich Maler jeden Alters in der gesamten Umgebung. Es war ein interessantes Bild, an den verschiedensten Stellen auf den Bürgersteigen, in den Parks und an der Seine standen und saßen die Künstler vor ihrer Arbeit. Kinder wurden in der Regel von einem Erwach-



senen betreut, die natürlich nicht in den Malvorgang eingriff, sondern nur zum allgemeinen Wohlbe-
finden der jungen Maler beitrug. Ein Maler unterbrach seine Arbeit, um sich frisches Wasser zu
besorgen, ein an-
Spachtel zu
Acryl, Öl
war es
Laufe



derer eilte zu seinem Auto, um noch einige Farbtuben oder
holen. Gearbeitet wurde vorwie gend in Aquarell,
und Federzeichnung. Besonders für Nicht-Maler
interessant die einzelnen Künstler mehrfach im
eines Tages auf zusuchen und so die Entwick-
lung des Bildes zu verfolgen.

Pünktlich um
16 Uhr
wurde



zusammenge-
packt, damit das
Werk den Verein-
barungen entspre-
chend abgeliefert

werden konnte. Am Sonntag wurden
die Bilder für jedermann zur Be-
sichtigung frei gegeben und von einer Jury begutachtet. Sicher keine leichte Aufgabe.

Dann um 17 Uhr war die feierliche Bekanntgabe der Preise, die nach Kindern und Erwachsenen und
nach Techniken bewertet wurden. Die Preisträger erhielten ihre Gewinne von den obersten Vertre-
tern der entsprechenden Gemeinden und wurden mit viel Applaus bedacht. Vorher und nachher wur-
de natürlich gefachsimpelt, verglichen und Anregun-
gen ausgetauscht.

Schade, dass sich dieses Jahr niemand aus Hennef
entschließen konnte, an diesem interessanten Wettbe-
werb teil zu nehmen.

Diese Kombination von der Möglichkeit die verschie-
densten Gebäude, Anlagen und z.B. auch Museen ohne
Eintrittsgelder zu besichtigen, verbunden mit den
Aktivitäten der ausübenden Künstler ist eine gelungene
Verbindung, die man durchaus zur Nachahmung
empfehlen kann.

Gudrun Schwellenbach



T R E F F P U N K T B A H N H O F H E N N E F

am 22. Oktober 2000

zu einer ganz besonderen "Stattwanderung" durch unser schönes Köln unter dem Motto "Kölscher Klüngel, Kölsches Bier".

31 Mitglieder fahren mit der Bahn bis Köln-Hauptbahnhof und treffen in der Komödienstraße vor dem Haupteingang von St. Andreas unseren Führer.



St. Andreas ist eine der 12 romanischen Kirchen in Köln, das typische romanische Langhaus, dem sich ein gotischer Chor anschließt. Wir stehen vor einem Triptychon, Öl auf Leinwand, in mittelalterlichen dunklen Farben, das den Schutzheiligen der Brauerzunft, St. Peter von Mailand zeigt, mit dem Schwert, mit dem er auch ermordet wurde.

Diese Darstellung war früher so üblich, erfahren wir von unserem Guide.

St. Peter von Mailand war Dominikaner-Mönch; die Dominikaner kamen aus Italien nach Köln, man schätzte ihre große Gelehrsamkeit und reich waren sie auch. 1248 gründeten sie eine Hochschule für den Ordensnachwuchs.

1475 wurde Köln freie Reichsstadt, besaß das Münzrecht, es bildeten sich Gaffeln, oder Zünfte, das waren die Goldschmiede, Brauer und Kannengießer, die Handel trieben und neben dem Klerus großen Einfluß auf das Öffentliche Leben hatten. In den kleinen, schmalen Häusern am Rhein galt das Spapelrecht, zum Stapeln oder Lagern der Waren, eine gute Einnahmequelle für die Handeltreibenden.

Unser Spaziergang führte weiter Richtung Dom, wir standen vor der großen nachgebildeten Kreuzblume. Der Dom vor uns in seiner imposanten Größe. Er ist eine Persönlichkeit, das wußten wir noch nicht, denn er hat eine Adresse - Domkloster 4 - und wie immer - ein Baugerüst. 11 Millionen verschlingen jährlich die Reparaturarbeiten am Dom, die vom Bund, der Stadt Köln, der Diözese und vom Dombau-Verein aufgebracht werden müssen.

An der Nordwestseite werden wir aufmerksam gemacht auf eine geklinkerte Ecke im Mauerwerk. Das war ein Bombenschaden aus dem 2. Weltkrieg, den man ausgebessert hat. 10 m Höhe hatte das auszubessernde Loch ursprünglich, man mauerte es zuerst einmal mit Klinkern aus, es sollten dann die Steinmetzarbeiten folgen. Daran aber schieden sich die Geister, aus Kostengründen. Um jedem gerecht zu werden einigte man sich schließlich:

- 39 - 5 m Klinker und 5 m Steinmetzarbeiten - "Kölscher Klüngel" in reinsten Ausführung !

Und weiter gings in Richtung "FRÜH", dem wohl bekanntesten Brauhaus in der Kölner Altstadt. An der Fassade über dem Eingang sehen wir wieder unseren bekannten Schutzheiligen mit dem Schwert. Der Köbes in der alten Tracht des Brauknechtes, mit langer, blauer Schürze und der ledernen Geldkatze vor dem Bauch, hat seinen eigenen Jargon, der manchmal etwas ruppig sein kann.

Das Wort "Köbes" leitet sich ab von Jakob und damit sind wir bei den Jakobspilgern, deren Pilgerpfad führte durch Köln nach Santiago di Compostela in Spanien. Die Pilger unterbrachen in Köln ihre Reise, ruhten sich aus und wurden wieder aufgepeppelt. Sie arbeiteten in den Brauhäusern und man rief sie "Jaköbsche", daraus entstand später der Köbes.

Wir gehen durch die Schwemme, das ist der Gang, wo früher die Bierfässer standen und gezapt wurde.

Zur damaligen Zeit herrschte eine strenge Rangordnung. Nicht jeder durfte in das Innere des Brauhauses. Die Huren, Henker und Stadtsoldaten durften nur in der Schwemme ihr Bier trinken und bekamen meist kaputte Krüge vorgesetzt. Daher stammt auch der Ausspruch: "Du häss jo en Ratsch in der Schüssel" - oder "Du häss jo en Eck av"! Das Bier wurde als Getränk sehr hoch geschätzt, es hatte weniger Alkohol-Gehalt, als heute und wurde anstelle von Wasser getrunken, denn Wasser bedeutete Seuchengefahr.

Uns schmeckte jedenfalls das erste Kölsch vorzüglich und wir konnten auch bis in das Innere vordringen und fanden dort alle



ein gemütliches Plätzchen.

Kurzer Abstecher zum Alter Markt und Halt bei Tünnes und Schäl, wobei uns erzählt wurde, dass der Tünnes ursprünglich aus Hamburg nach Köln kam und der Schäl ein Bauer aus dem Vorgebirge sein soll. Also Tünnes immer vornehm und Schäl etwas grob, bäuerlich, wir hatten für diese Version so unsere Zweifel. Willi Millowitch in Bronze auf einer Parkbank vor dem Händeschen-Theater grüßt uns inmitten von fallendem bunten Herbstlaub.

Einkehr ins Brauhaus Peters - die großen Deckenleuchten sind wunderschön mit Hopfenlaub dekoriert. Im Nebenraum eine bunte Decke aus Tiffanyglas - verbreitet ein diffuses Licht. Hier zeigt sich, dass die Preise für ein Kölsch höchst unterschiedlich ausfallen, daher können wir uns noch ein weiteres gönnen.

Das Rathaus, auch Wolkenkratzer des Mittelalter genannt, ist mit 124 Persönlichkeiten des Kölner Stadtlebens bestückt.

Hier beginnt die Stadtgeschichte mit der Eroberung Galliens durch Cäsar, der die Grenzen des römischen Reiches bis nach Köln vorschob. Er konnte die germanischen Ubier als Bundesgenossen gewinnen, die vom rechten germanischen Ufer auf die linke, von den Römern kontrollierte Seite, umsiedelten.

Es heißt, die hübschen, blonden Ubierinnen waren den Römern sehr willkommen. Hier entwickelte sich wohl der erste "kölsche Klüngel, denn die Vermischung blieb nicht ohne Folgen. So sehen wir heute im urkölnen Naturell die leichte Lebensart des Südländers, die Wendigkeit, das Temperament.

Wir bewundern Agrippina, als Tochter des Feldherrn Germanicus in Köln geboren und aufgewachsen, wurde sie durch Heirat mit Kaiser Claudius Mitregentin des Reiches. Um ihre Macht vor aller Welt zu demonstrieren, schenkte sie im Jahre 50 ihrem Geburtsort das römische Stadtrecht.

Auch Adenauer, ehemals OB von Köln, hat seinen Platz inmitten der vielen berühmten Steinfiguren gefunden, er schaut in stoischer Ruhe hinunter zum Rhein.

Wir steuern jetzt die Malzmühle an, unser letztes Brauhaus. Dort sind Plätze für uns reserviert. Das Kölsch vom Faß, es läuft und läuft - und hungrig sind wir auch inzwischen nach so viel Stadtgeschichte.

Es war eine interessante Führung - in einer etwas anderen Version - und wir danken der Initiatorin für die Idee und das Engagement.

Hennef, den 20. November 2000
Sigrid Henschel



Madeline Smith aus Banbury in Hennef bei Familie Grünthal

*In der Woche vom 29.10. bis zum 5.11. bekamen wir Besuch
aus Banbury - England.*

*Die Schülerin, Madeline Smith, (15) war für eine Woche gekommen,
um ihr Deutsch ein wenig aufzubessern, v.a. im Hinblick auf die näher
rückenden Examen, die ihr bevorstanden.*

*Madeline und Annika, unsere älteste Tochter,
kannten sich schon von einem Besuch des Allner-Musik-Vereins in Banbury,
der in den Sommerferien stattfand.*

Schon dort hatten die beiden freundschaftliche Kontakte geknüpft.

*Madeline lebte sich ziemlich schnell ein. Mit Verena und Svenja, den beiden
jüngeren Schwestern von Annika, freundete sie sich ebenfalls schnell an
und wir glauben,
dass diese Woche sowohl für sie als auch für uns ein voller Erfolg war.*

*Eine Woche nahm Madeline am ganz normalen Familiealltag teil,
wozu auch gehörte, dass sie mit Annika, Verena und Svenja das hiesige
Gymnasium besuchte. Besonderen Spaß hatte sie natürlich
am Englisch-Unterricht.*

*Wir alle hatten diese Woch sehr viel Spaß zusammen, und wir hoffen, dass
wir uns bald wiedersehen. Das könnte schon im nächsten Jahr passieren,
wenn das Jugendorchester
des Gymnasiums Hennef "XXL und Saitensprung" ,
in dem Annika, Verena und Svenja spielen,
nach Banbury fährt.*

Gez. Annika Grünthal

Unsere Fahrt nach Le Pecq

Am Freitag, den 1.12.2000 ging es los !
Unsere Klassenlehrerin,
Frau Thalemann, Herr Eulenberg,
Mitglied im Partnerschaftsverein und
die beiden Schüler Daniela Bickel und

Florian Löring fuhren mit einem gut gefüllten Wagen mit Weihnachtsplätzchen, die die Schüler-Innen unserer Klasse gebacken und verpackt hatten, nach Le Pecq bei Paris ! Wir fuhren gegen 12:15 Uhr von der Hauptschule los und waren nach 7 1/2 Stunden Fahrt in Le Pecq. Vom Rathaus wurden wir dann von einer Frau in unsere Gastfamilien gebracht.

Am Samstag fuhren wir mit der Regionalbahn in die Innenstadt von Paris. An der "Grand Arche" sind wir das erste Mal ausgestiegen, haben das Bauwerk und die Hochhäuser betrachtet und sind dort über den Weihnachtsmarkt gegangen. Nach einer kleinen Stärkung sind wir weiter gefahren zum "Hôtel de Ville" und haben uns in der Nähe "Notre Dame" angeguckt. Im Anschluss haben wir die "Sainte-Chapelle" besichtigt. Über den Louvre sind wir dann zum "Place de la Concorde" und an der Seine Richtung Eiffelturm gelaufen.

In der Zwischenzeit ist es dunkel geworden und das ehemalige Expo-Wahrzeichen, das hell erleuchtet war und zu jeder vollen Stunde zu blinken anfängt. Vom Gedenkplatz an Diana wählten wir den direkten Weg zum Arc de Triomphe und den Champs Elysées.

Nach einem kurzen Bummel sind wir wieder zurück nach Le Pecq gefahren. Dort holte uns Herr Hasse am Bahnhof ab und fuhr uns zurück in unsere Gastfamilien.

Am Sonntagmorgen haben wir in der Stadthalle unseren Stand aufgebaut. Dafür hatten wir bis 12 Uhr Zeit. Von 13:30 bis 18 Uhr war der Markt geöffnet und jeder hatte die Gelegenheit, etwas für sich zu kaufen. Es wurden Basteleien, Gebäck, Kaffee, Bücher etc. angeboten. Im Anschluss an den Weihnachtsmarkt gab es ein kaltes Buffet von und für alle Aktiven.

Am letzten Tag wurden wir früh von Herrn Hasse zu Frau Thalemanns Gastgebern gebracht. Von dort aus machten wir uns auf den Heimweg und waren nach 8 1/2 Stunden wieder in Hennef. Es war eine sehr schöne Fahrt.

Daniela Bickel

Florian Löring



Deutsche Weihnachtsstimmung
auch
in
Le Pecq

L'Association
des Amis de Hennef
Vous invite
le 3 décembre 2000 à la
Salle des Fêtes du Pecq

au
MARCHÉ DE NOËL

Auch
in
diesem
Jahr
fuhren
zwei bis an
die Hals-
krause beladene
Autos zum in-
zwischen schon
zur Tradition ge-
wordenen "deut-
schen" Weihnachts-
markt nach Le Pecq.
Kisten voller Räucher-
männchen, Weihnachtspy-
den, Christbaumschmuck,
stecke und Türkränze sollten
dem Markt im "Salle des Fêtes"
Portomonee versüßt. Aber nicht
Hennefer Hauptschule hatten sich
nachtsplätzchen verarbeitet. Mit
damit alle Mitschüler an der geplan-
fast leer wieder zurück, und alle Teil-
weihnachtlichen Stimmung auf dem Markt. Hier fand man auch Zeit, um neue Pläne für das kommende Jahr zu
schmieden und neue Kontakte zu knüpfen, was sich in den Aktivitäten des kommenden Jahres niederschlagen wird.

13h30

18h

décorations de Noël, spécialités de gâteaux allemands, vin chaud...
Calendriers de l'Avent



Nach dem abendlichen Festmahl mit Kölsch, Schinken und Knackwurst startete man wieder zurück nach Hennef. Angst vor Eis und Schnee brauchte man nicht zu haben, die Temperaturen waren eher frühlingshaft.

Erika Rollenske



Nr. 32- auf dem
Hennefer Weihnachtsmarkt,
das war unser Stand !



Zum fünften Mal
jährt sich nun unsere
Teilnahme auf dem Weihnachtsmarkt,
dieses Mal mit einigen Neuerungen, die den
Auf- und Abbau des Standes galten.



Wir mußten nicht wie in den
vergangenen Jahren die Bauteile
für den Stand in Geisbach holen - und
wieder hinschaffen. Dieses Mal wurde von
der Werbegemeinschaft festgelegt, daß alle, die
einen Stand von ihr mieten, diesen von den Pfad-
findern auf- und abbauen lassen mußten. Gegen eine
kleine Gebühr versteht sich. Dies schaffte sicher einen
ruhigeren Ablauf. Unser größtes Problem war immer, einen
mutigen Fahrer mit Auto und Anhänger zu finden, der bereit war,
den schwierigen Transport am Freitag zum Markt und am Montag vom Markt
wieder nach Geisbach zu übernehmen.



Unser Stand diente wie immer
den Gedanken der Partnerschaft einem
breiten Publikum näher zu bringen. Spezialitäten
aus den Partnerländern wurden angeboten: Mince-pies
mit Sahne aus England, „Tartines“ mit Rillette und Algen
(Salicornes) als Garnitur mit einem Glas Muscadet aus Frankreich,
alkoholfreier Punsch, Whisky-Marmelade und Lebkuchen „liefen gut“.
Interessenten erhielten „Infos“ über die Arbeit des Vereins, Broschüren
aus Le Pecq und Banbury sowie eine spezielle Information über unsere mögliche
dritte Partnerstadt wurden angeboten.



Den Auftakt bildete am Samstag
das Singen des „Partnerschaftschores“
von Weihnachtsliedern - auch in englisch
und französisch begleitet vom Jugendorchester
Allner (daß die Choral Society abgesagt hatte, das
fiel kaum auf). Dank der guten Vorbereitung hatten sich
viele Hennefer gemeldet um mitzusingen, Liedertexte standen
jedem tapferen Sänger zur Verfügung.



Dank der Spenden vieler Mitglieder in Form
von Mince-pies, Whisky Marmelade und Grünschluck
konnten die Kosten niedrig gehalten werden, so daß wir nun
hoffen, dieses Mal „nichts aus der Kasse“ zuschießen zu müssen.



An dieser Stelle einen herzlichen
Dank allen die geholfen haben, unseren
Stand zu gestalten und im „Schichtdienst“ die
Standbesetzung zu stellen.



H.J. Tonndorf

Übersicht wichtiger Veranstaltungen 2001

Januar:

- "Neujahrsempfang für unsere Helfer und Helferinnen und die Presse über die Veranstaltungen des Jahres informieren.
- Mitglieder des KSK-Hennef kommen zurück vom Kano-Sylvester-Marathon in England.

April:

- 21./22.4. Volkstanzgruppe Berry und Trampolingroupen kommen aus Le Pecq.
- 27.4. - 1.5. Schüler-Orchester "XXL und Saitensprung" fährt nach Banbury, gleichzeitig Jubiläumsfeier zum 20-jährigen Bestehen: Banbury & District Twinning Association mit Hennef.

Mai:

- Workshop Irene Bradbury.

Juni:

- 2.6. - 4.6. Allgemeine Fahrt nach Le Pecq für Mitglieder und Freunde des Vereins.
- 16.6. Gartenparty für alle Mitglieder im Kurpark.

August:

- Gegenbesuch der Fußballjugend aus Banbury in Hennef.
- Mitgliederversammlung.

September:

- 9.9. Kunstausstellung in Le Pecq "Maison pour tous"
- 15./16.9. Festliche Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages mit der polnischen Stadt Nowy Dwor Gdansk.
- 30.9. Vernissage J.P. Godineau, in der Kleeblatt Residenz Hennef.

Oktober:

- Herbstwanderung.
- 25.10. - 28.10. Banbury Operatic Society in Hennef; Feier zum 20. Jahrestag der Partnerschaft mit Banbury.

November:

- Remembrance Day in Banbury.

Dezember:

- Weihnachtsmarkt

Zum Plaudern und Kennenlernen gibt es wie immer, unseren
Stammtisch

am 1. eines jeden Monats um 20 Uhr
in der Jagdhütte, Frankfurter Straße.



*Wir wünschen
Ihnen und Ihren
Familien
ein glückliches
und
gesundes
Neues Jahr.*